12. Jahrgang.
Nr. 548

7. Juni 19
אייר תרפ"ט

Jüdische Presszentrale Zürich

und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Mussolini über die Juden in Italien und über jüdische Fragen.

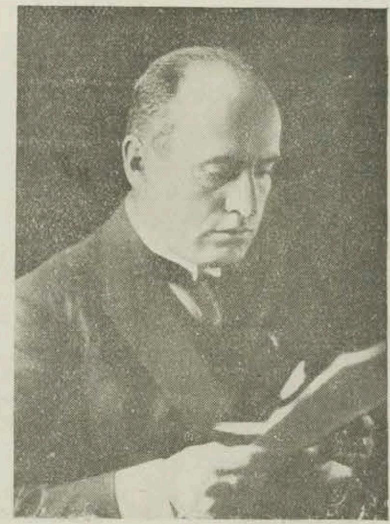
Rom. Der italienische Regierungs-Chef Benito *Mussolini* empfing den Direktor der JTA, Hrn. Jacob *Landau,* zu einem Interview über die staatsrechtliche Lage der italienischen Juden nach Abschluß des Konkordates.

Das Konkordat, sagte der Premier-Minister, hat die Position der jüd. Gemeinschaft in Italien verbessert, soweit sie überhaupt verbesserungsbedürftig war. Die jüd. und protestantischen Kirchen sind vom Staate als offizielle Glaubensgemeinschaften anerkannt und genießen die gleichen Rechte wie die katholische Kirche. Dem *Rabbiner* steht das Recht, *Eheschliessungen* vorzunehmen, in dem gleichen Maße zu, wie das Konkordat es dem katholischen Priester gewährt. Ich wiederhole, daß das Konkordat, weit davon entfernt, den Rechten der jüd. Gemeinde Abbruch zu tun, im Gegenteil ihre Position verbessert und gestärkt hat, indem es die Beziehungen dieser Gemeinde zum Staate nach den gleichen Grundsätzen und dem gleichen Standard regelt, wie die der katholischen Kirche im Staate. Die Vertreter der protestantischen und der jüd. Kirchen haben denn auch ihrer Zufriedenheit mit der neuen Regelung, die eine zwangsläufige Folge des Konkordats ist, Ausdruck gegeben. Der Priester oder der Rabbiner sind zur Vornahme von Eheschließungs-Zeremonien befugt, dabei hat jeder Bürger das Recht, eine rein zivile Zeremonie zu wählen.

Das Konkordat war sehr mißverstanden worden. Wie in den Vereinigten Staaten von Amerika bleiben auch in Italien Staat und Kirche voneinander getrennt; das jedem Italiener eingeräumte Recht, eine religiöse oder eine zivile Eheschließung zu wählen, ist ein Merkmal dafür, daß das Konkordat die Sachlage in dieser Beziehung nicht geändert hat. Das Konkordat regelt Beziehungen zwischen Staat und Kirche, ohne der Kirche irgendeinen Einfluß oder eine Machtbefugnis in staatlichen Angelegenheiten einzuräumen. Nur in zwei Belangen begegnen sich Staat und Kirche in einer gemeinsamen Einfluß-Sphäre; im religiösen Schulunterricht und in der Vollziehung der Eheschließungsriten. In diesen beiden Belangen aber genießen, wie gesagt, alle Kirchen die gleichen Rechte und, was noch wichtiger ist: jedem Bürger steht es frei, die Dienste der Kirche in Anspruch zu nehmen oder sie abzulehnen.

Die jüd. Eltern haben das Recht, ihre Kinder von der Teilnahme an dem *religiösen Teil des Schulprogramms* fernzuhalten. In Rom besuchen jüd. Schulen nur etwa 100 Kinder.

Die jüdische Bevölkerung in Italien ist verhältnismäßig gering. Es leben insgesamt 60,000 Juden in Italien, davon 15,000 in Rom, etwa 10,000 in Mailand, 5000 in Triest und etwa 1000 in Neapel. Es erscheint deshalb kaum durchführbar, für die Juden, besonders in den kleineren Städten, eigene Schulen zu errichten. Bezüglich der jüd. Schule in Rom haben die Juden bisher keinerlei Forderung



Benito Mussolini.

an die Regierung gestellt. In einem Stadtteil von Rom ist eine Abteilung unserer Faschisten-Schulen, die „Balilay", jüdisch. An Sabbat-Tagen besuchen etwa 600 Schüler dieser Schulen unter Führung ihrer Beamten und Leiter die Synagoge.

Auf die Frage, ob er den *Zionismus* fördere, erwiderte der Regierungschef Mussolini: Hier in Italien ist der Jude ein freier Mann, ein gleichberechtigter Bürger, ein Italiener. Die jüd. Gemeinschaft in Italien ist mehr als 2000 Jahre alt; die älteste in Europa. Der Jude weinte noch am Grabe Cäsars und hat seither durch mehr als 20 Jahrhunderte an der Geschichte dieses Landes in allen ihren Wechselfällen teilgehabt.

Auf die Frage, ob an den von Zeit zu Zeit in Zeitungen erscheinenden Mitteilungen, daß Italien irgendwelche Intentionen bezüglich Palästinas hege, etwas Wahres sei, erwiderte Mussolini: Der Völkerbund hat das Mandat über Palästina Großbritannien gegeben; Italien hat nicht den Wunsch, sich hier einzumischen. Italien hat nichts dagegen, daß Großbritannien das Mandat behält.

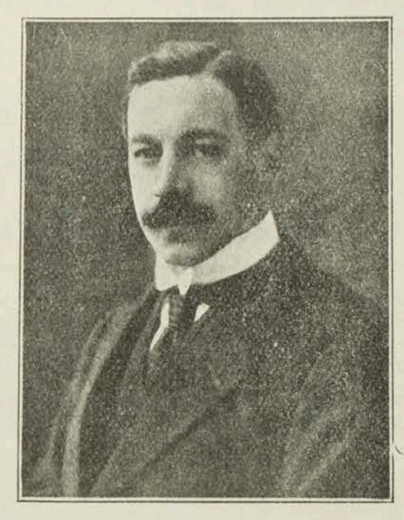
Eine Abordnung der Turiner Juden bei Mussolini.

(JPZ) *Rom.* Der italienische Regierungschef *Mussolini* empfing in Turin eine Abordnung der jüd. Bevölkerung der Stadt, bestehend aus Dr. *Ovazza,* Dr. *Lattes* und Dr. *Servi,* die ihm ein Album mit den Namen der im Weltkriege gefallenen italienischen Juden, sowie 50,000 Lires für faszistische Wohlfahrtsinstitutionen überreichten. Sie brachten die Dankbarkeit der italienischen Judenheit für das neue Religionsgesetz, welches das jüd. Glaubensbekenntnis allen anderen Glaubensbekenntnissen gleichstellt, zum Ausdruck.

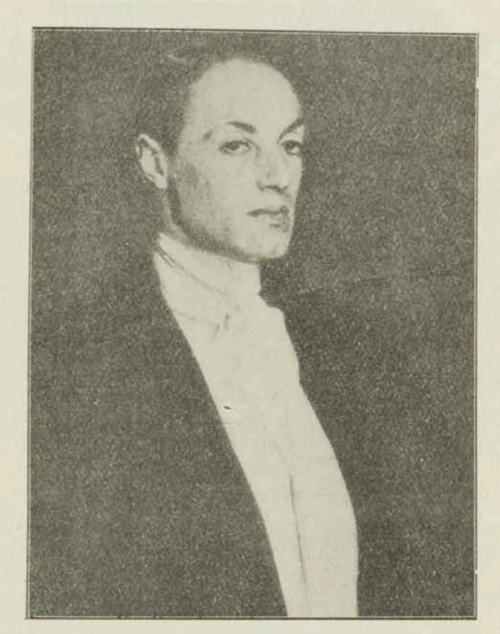
Die englischen Parlamentswahlen.

Sir Herbert Samuel und James de Rothschild gewählt. - Die Stellung Mac Donalds zu jüd. Problemen.

(JPZ) *London.* - J. - Unter den prominenten neuen Unterhausmitgliedern, die aus der letzten Neuwahl hervorgingen, ist zu nennen Sir Herbert *Samuel,* gewesener Oberkommissär von Palästina und ein Führer der Liberalen; ferner James de *Rothschild,* der ebenfalls als neuer liberaler Vertreter in das Unterhaus einzieht und weiter Major H. L. *Nathan.* Die bisherigen Liberalen Major *Hore-Belisha* und P. *Harris* wurden wiedergewählt. Zahlreiche weitere Kandidaten der Liberalen, die Juden sind, drangen nicht durch. Bei den Konservativen war das Wahlglück den Juden besser gesinnt, die meisten jüd. Konservativen konnten ihren Sitz behaupten, so in erster Linie der hervorragende Politiker Sir Philipp *Sassoon,* der bisher Staatssekretär im Luftfahrtministerium war und der geniale Organisator der britischen Luftflotte ist, dann M. A. *Samuel,* Major Isidore *Salmon,* Major J. *Brunel-Cohen,* Sir Walter de *Frece* und Sir Samuel *Samuel,* ein Bruder des verstorbenen



Sir Herbert Samuel.

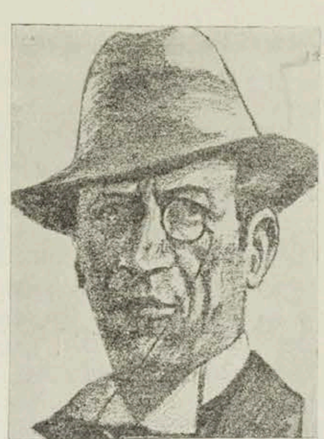


Sir Philipp Sassoon,
der geniale Organisator der britischen Luftflotte,
Staatssekretär im englischen Luftamt.

Lord *Bearsted,* der sich in der jüd. Fürsorge hervortut. Er ist auch Vorsitzender der kommerziellen Fraktion im letzten Unterhause gewesen. Die beiden jüd. Mitglieder der Labourparty, Emanuel *Shinwell* und Col. Harry *Day,* wurden bestätigt und als neuer Labourvertreter gewählt Dr. G. E. *Spero.* Im Ganzen wurden *18 jüd. Kandidaten* in das Unterhaus gewählt.

Der im jüd. Leben aktive Politiker S. *Finburgh* hat nicht mehr kandidiert; der Sekretär der Zion. Organisation, Leonhard *Stein* (Lib.), wurde geschlagen, ebenso der bisherige Abg. E. A. *Strauß* (Lib.) und der Schwager von Lord *Swaythling,* Dr. *Gest;* Lord *Readings* Sohn wurde ebenfalls geschlagen und dem prominenten jüd. Führer Philipp *Guedalla* fehlten nur wenige Stimmen zu einem Mandat; Lt. Col. Sir Robert Waley *Cohen* wurde nicht gewählt und auch *Gluckstein* fiel durch.

Was die jüd. Interessen beim allgemeinen Wahlausgang anbetrifft, so ist hervorzuheben, daß alle drei englischen Parteien, als sie an der Regierung waren, erklärten, das Palästinamandat durchführen zu wollen. Die zum Siege gelangte Labourparty zählt in ihren Reihen viele Anhänger einer guten Palästinapolitik, besonders hat Ramsay *Mac Donald,* der unbestrittene Führer der Arbeiter, der sich wiederholt als großer Freund Palästinas und der Juden bekannt. So ist er ein führendes Mitglied der *„Palestine Mandate Society"* der englischen Pro Palästina-Gesellschaft. Vor einiger Zeit, als Labour noch in der Opposition war, erklärte der Arbeiterführer, seine Partei werde, sobald sie zur Macht gelange, die Bestimmungen der Balfour-Deklaration voll verwirklichen. Der neue Ministerpräsident hat Palästina auch schon wiederholt besucht und sich über das jüd. Aufbauwerk in begeisterten Worten ausgesprochen.



Baron James de Rothschild.

Ein Friedensbund der Religionen.

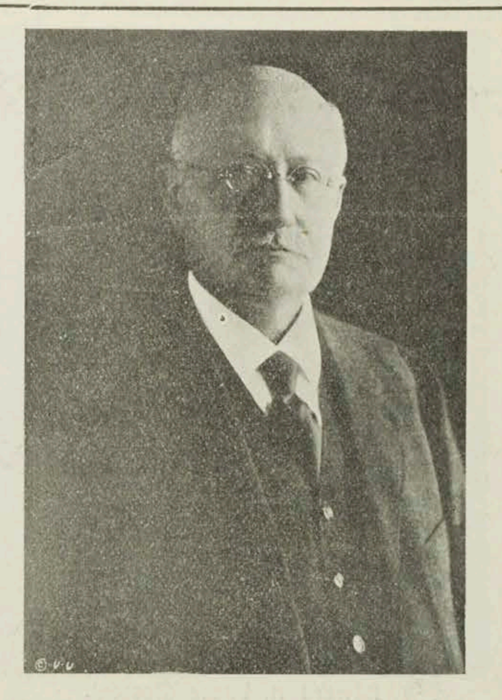
(JPZ) *Berlin.* - V.T. - Die neugebildete Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen für den Frieden, der die Deutsche Vereinigung des Weltbundes der Kirchen, der Friedensbund deutscher Katholiken und der Jüd. Friedensbund angehören, veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt, daß alle materiellen Sicherungen ohne Mitwirkung ideeller Faktoren unwirksam bleiben müssen. Bei voller Anerkennung der Pflicht zur Wahrung der nationalen Eigenart der Völker seien die Konfessionen ihrer Friedensaufgabe längst bewußt geworden. Der Aufruf hebt hervor, daß der dauernde Friede auf Grund sittlicher Forderungen angestrebt werde, „nicht als Freibrief für alles künftige Unrecht, sondern als Verpflichtung zur Gerechtigkeit und zu gegenseitigem Vertrauen, als Ausfluß der Freundschaft und Bruderschaft der Völker". Der Aufruf ist unterzeichnet von evangelischer Seite von Direktor Dr. v. *Strauß,* von katholischer Seite von Prinz *Max zu Sachsen,* von jüdischer Seite von Prof. *Einstein,* Rabbiner Dr. Leo *Baeck* und Oscar *Wassermann,* Direktor der Deutschen Bank.

Die neue Synagoge, der grösste Kuppelbau Berlins.

(JPZ) *Berlin.* - V.T. - Der Rohbau der neuen Synagoge an der Prinzregentenstraße in Wilmersdorf ist jetzt fertiggestellt und die Innen- und Außenarbeiten werden mit Hochdruck betrieben, damit der Bau noch in diesem Jahre seiner Bestimmung übergeben werden kann. Der Innenraum, bei dessen Anordnung tragende Pfeiler möglichst vermieden worden sind, bietet Platz für 2300 Personen, so daß auch in ihren Größenverhältnissen die neue Synagoge zu den größten Europas zählt. Die Frontlänge des Gebäudes mißt 60 Meter, die Gesamtfläche des Grundstücks 3300 Quadratmeter. Der Kuppelbau, der einen lichten Durchmesser von 37 Metern aufweist, übertrifft in seinen Ausmaßen sämtliche Berliner Kuppelbauten und ist auch etwas größer als die Berliner Domkuppel. Der Entwurf stammt von dem Baumeister der Jüd. Gemeinde, Regierungsbaumeister *Beer;* die Bauleitung wird vom Bauamt der Gemeinde durchgeführt. Die Baukosten sind auf 1,2 Millionen Mark veranschlagt. Wahrscheinlich wird diese Summe aber etwas überschritten werden, weil die Bauarbeiten durch die Frostperiode stark behindert und verzögert worden sind.

250.000 Dollar für das neue Spital in New-York.

(JPZ) *New York.* - T.M. - Für das neue jüd. Spital in New York, das *„Beth Israel Hospital",* wird gegenwärtig in New York eine Kampagne durchgeführt. An einem von 2000 Personen besuchten Bankett zu Ehren des neuen Präsidenten des Spitals, S. *Singer,* wurden für die Kampagne 250,000 Dollar gezeichnet; davon stammen 50,000 Dollar von Frederick *Brown,* je 25,000 Dollar von Martimer *Schiff* und dem Filmkönig William *Fox.* Redner an diesem großen Bankett waren Vizegouverneur Col. Herbert H. *Lehman,* Mayor *Walker* und David A. *Brown.* Mayor Walker bezeichnete das Spital als eines der bestgeleiteten der Welt, in dem sich der jüd. Wohlfahrtssinn in schönster Weise äußere.

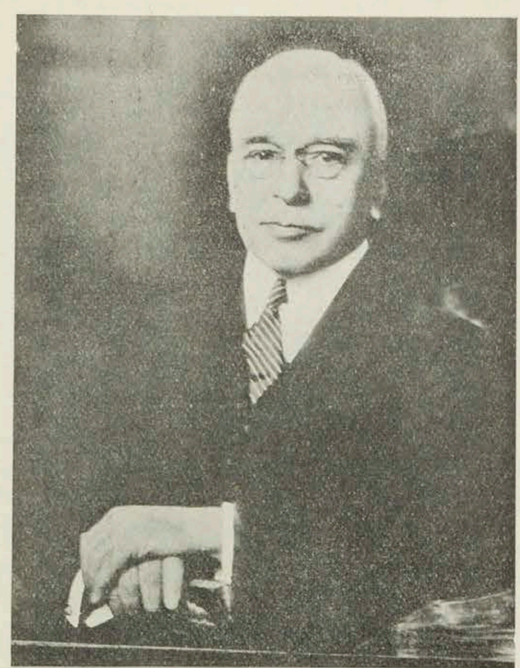


Der Philanthrop Adolph Lewinsohn 80 Jahre alt.

(JPZ) *New York.* - T.M. - Der bekannte jüd. Philanthrop Adolph *Lewisohn* (New York), konnte am 27. Mai seinen 80. Geburtstag feiern. Er kam 1867 aus Hamburg nach Amerika und begründete seine Firma Adolph Lewisohn & Sons, die sich mit der Ausbeutung von Minen befaßt und sich rasch entwickelte; in der Folge wurde er Leiter und Direktor zahlreicher großer Gesellschaften der Kupfer- und Silberminenausbeutung. Im jüd. Leben trat der Jubilar hervor durch eine aktive Förderung des Erziehungs- und Schulwesens, so ist er der Begründer der Jüd. Mädchenschule für Technik des jüd. Obdachlosenasyls, richtete auch an der Columbia-Universität eine Abteilung für das Studium der Minen (Bergbau-Akademie) ein, sowie ein pathologisches Institut im jüd. *Mount Sinai Hospital.* Die Kinderwohlfahrt fand in ihm ebenfalls einen eifrigen Förderer, er ist Präsident eines großen jüd. Waisenkinderasyls. Mit großen Spenden hat Lewisohn auch das Musikleben Amerikas gefördert.

Ein Jude gewinnt den Pullitzer-Preis.

(JPZ) *New York.* - T.M. - Der junge New Yorker Rechtsanwalt und Schriftsteller, E. *Reiß,* erhielt den Pulitzer-Preis für sein Werk *„Street Szene",* das von der Jury als bestes Stück des Jahres anerkannt wurde. Es wurde im Playhouse von New York mit großem Erfolge aufgeführt.



Edward A. Filene (Boston).

Eine neue Spende von Edward A. Filene.

Genf. - P. - Der bekannte amerikanisch-jüd. Philanthrop und Führer wissenschaftlicher Betriebsorganisationen Edward A. *Filene,* der bereits für das dem Internationalen Arbeitsamt angegliederte Internationale Rationalisierungsinstitut, sowie für die telephonische Uebersetzungseinrichtung der Internationalen Arbeitskonferenz bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt hat, bot letzter Tage dem Internationalen Arbeitsamt eine neue Gabe *25,000 Dollar* an für die Durchführung einer Untersuchung über die Löhne, Steuern und Lebenshaltung der Arbeiterschaft in einer Reihe von europäischen Ländern.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes hat Hrn. Filene für seine Gabe wärmstens gedankt und ihm die genauen Entwürfe der vorzunehmenden Untersuchungen in Aussicht gestellt.

Interessant ist die Vorgeschichte der Schenkung. Die Direktion der europäischen Fordgesellschaft in London hatte beim Internationalen Arbeitsamt angefragt, ob es ihr vergleichendes Material über die Löhne und die Lebenshaltung derjenigen Länder und Städte liefern könne, in denen die Fordgesellschaft neue Fabriken oder Niederlassungen zu errichten beabsichtigt, damit die Fordwerke die Löhne ihres gesamten Personals in allen Ländern auf der Grundlage des gleichen Realwertes aufbauen können. Das Internationale Arbeitsamt bearbeitet schon seit einigen Jahren vergleichende Lohnstatistiken aus etwa zwanzig Städten der ganzen Welt. Für eine weitere Ausdehnung dieser Arbeiten aber fehlten ihm bisher die finanziellen Mittel. Davon vernahmen nun amerikanische Journalisten und berichteten die Sache ihren Blättern, was Herrn Filene den Anstoß zu einem Angebot gab.

E. A. Filene, der größte Warenhausbesitzer von Boston, ist einer der prominentesten amerikanischen Kaufleute und Philanthropen, dessen Wirksamkeit sich, nicht zuletzt auch im Sinne der Völkerverständigung, bis weit nach Europa erstreckt. Er war Präsident des Kongresses der Internationalen Handelskammern, sodann Direktor der Internationalen Handelskammern und der Handelskammern von U.S.A., organisierte Friedensgesellschaften in England, Frankreich, Deutschland und Italien und erhielt viele Auszeichnungen. So ist er u. a. Offizier der französischen Ehrenlegion, Ritter des Ordens der Krone von Italien, Inhaber des Verdienstkreuzes von Oesterreich, Mitglied der amerikan. Akademie für politische und soziale Wissenschaft, der american. Economic Association, ist Mitglied des Wirtschaftsrates für Auswärtiges etc. Er ist u. a. Verfasser von „The Way out" (924), „More Profits from Merchandising" (1925).

Albert Thomas über die Arbeitslage Palästinas.

Genf. Albert *Thomas,* der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes beim Völkerbund, hat der kürzlich in Genf zusammengetretenen Internationalen Arbeitskonferenz den Jahresbericht des Arbeitsamtes erstattet, indem Palästina in einem besonderen Kapitel behandelt wird. Es wird festgestellt, daß sich die Arbeitslage in Palästina gegenüber 1927 verbessert hat. Im Mai 1927 zählte man 8300 Arbeitslose, im August 1928 betrug die Zahl der *Arbeitslosen* nur noch 1200, Ende 1928 war die Zahl um ein gut Teil niedriger. In Anbetracht dessen hat die Palästina-Regierung weitere 600 Einreisezertifikate für jüd. Einwanderer gewährt.

Besondere Schwierigkeiten bestehen hinsichtlich der Ungleichheit der Lohnforderungen und des Lebensstandards der jüd. und der arabischen Arbeiter. Dies hat 1927 in den Plantagen von Petach-Tikvah zu den bekannten Geschehnissen geführt. Die Regierung hat den jüd. Plantagenbesitzern vorgeschlagen, in ihren Abkommen mit den arabischen Ernte-Aufkäufern eine Bestimmung zu treffen, daß ein gewisser Teil der Arbeit jüd. Arbeitern reserviert bleibt. Die Plantagenbesitzer haben den Vorschlag nicht angenommen; so kam es im Dezember 1928 zu neuen Unruhen.

In dem Bericht wird erwähnt, daß unter der arabischen Arbeiterschaft eine gewisse Organisationstätigkeit begonnen hat. In dem Bericht wird auf den Besuch der Joint-Palestine Survey Commission hingewiesen. Erwähnt wird der Kampf der jüd. Arbeiterschaft um die Erfüllung der vom britischen Parlament angenommenen Forderung nach angemessenen Löhnen bei der Verwendung der Gelder der Palästina-Anleihe. Histadruth protestierte in einem Memorandum an die Regierung dagegen, daß die Jerusalemer Stadtverwaltung jüd. Arbeiter nicht beschäftigt; es wird gefordert, daß der Stadtverwaltung aufgetragen werde, einen gewissen Prozentsatz jüd. Arbeiter, gemessen an der Zahl dieser Arbeiter und an der Steuerleistung der jüd. Bevölkerung, anzustellen. Die Regierung gab Histadruth die Versicherung, daß bei dem Bau des Haifaer Hafens die jüd. Arbeiter in angemessener Zahl beschäftigt und nicht exploitiert werden würden, sie lehnte es aber ab, ein Lohn-Minimum und einen Prozentsatz zu fixieren.

Teilnahme von Oberst Dreyfus an einer Ehrung Zolas.

(JPZ) *Paris.* - U. - Kürzlich wurde an dem Hause, in dem Emile *Zola* wohnte und starb, eine Gedenktafel enthüllt, an der auch Oberst Alfred *Dreyfus,* bekannt durch den gegen ihn geführten Prozeß, teilnahm. Prof. *Basch,* Präsident der Liga für Menschenrechte, sowie zahlreiche prominente Vertreter der Wissenschaft, wohnten der Feier ebenfalls bei. In den bei der Enthüllung von Prof. *Basch,* Pierre *Benoit* u. a. gehaltenen Reden wurde die große Bedeutung Zolas im Kampfe gegen den Antisemitismus, der sich im Dreyfus-Prozeß geltend machte, hervorgehoben.

Echos d'Anvers.

(JPZ) *Anvers.* - H. Sp. - S. A. le Prince *Paramjit Singh,* fils du Maharadja de Kapurthala, de passage à Anvers, visita la taillerie de diamants Lipschütz-Gutwirt, où il fut reçu par MM. Isodore *Lipschütz* et Charles *Gutwirt,* ainsi que par M. Henri *Untermans,* Consul de la Romanie à Anvers.

Die A. C.-Tagung in Berlin.

(JPZ) *Berlin.* - V. T. - Ende Mai begann in Berlin unter dem Vorsitz von Leo *Motzkin* die Sitzung des Zion. Aktionskomitees, welche sich hauptsächlich mit dem Statut der Jewish Agency befaßt. Sowohl die prinzipiellen Punkte des Entwurfes, wie auch die vorgeschlagenen organisatorischen Einzelheiten waren Gegenstand lebhafter Diskussion. In einem längeren Schreiben äußerte sich Prof. *Weizmann,* der aus Gesundheitsrücksichten der Sitzung nicht beiwohnen könnte, zu verschiedenen Problemen. Die Opposition beschränkte sich lediglich auf die Kritik einzelner Bestimmungen des Statuts. Kurt *Blumenfeld* beantragte schließlich, die Zion. Exekutive zu ermächtigen, die nötigen Vorbereitungen für das Zusammentreten der Jewish Agency am *15. August in Zürich* zu treffen. Nach längeren Beratungen nahm das Aktionskomitee einen beinahe einstimmigen Beschluß an, wonach die Exekutive beauftragt wird, die Konstituierung der Jewish Agency unmittelbar nach dem Zionistenkongreß in *Zürich* vorzubereiten.

Konferenz der Radikalen Zionisten.

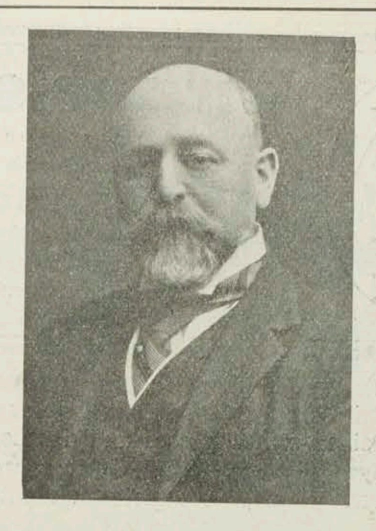
(JPZ) *Warschau.* - H. M. - Am 9. und 10. Juni findet in Warschau die Konferenz der „Vereinigung der Radikalen Zionisten" statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate über die Lage im Zionismus (Dr. M. *Soloweitschik*-Berlin), die Lage in Palästina (Ing. Dr. R. *Stricker*-Wien und Dr. Nahum *Goldmann),* Probleme des 16. Zionistenkongresses (Dep. J. *Grünbaum*-Warschau) mit anschließender Generaldebatte. Das Programm der Radikalen wird entwickelt werden von Dr. *Stricker,* Dr. Mirjam *Scheuer* und Dr. *Stern* (Bukarest), dann folgen die Wahlen und die Aufstellung der Weltwahlliste.

Vor der Stellungnahme der Aguda zur Jewish Agency.

(JPZ) *Wien.* - Ch. J. - Am 2. Juli findet hier eine Plenarsitzung des Vorstandes des Großen Rabbinischen Rates, sowie des Geschäftsführenden Ausschusses und der politischen Exekutive der Agudas Jisroel-Weltorganisation statt. Auf der Tagesordnung stehen die Vorbereitungen zur Kenessioh Gedauloh, Statutenberatung und Beschlußfassung über die Beteiligung der Aguda an der Jewish Agency.

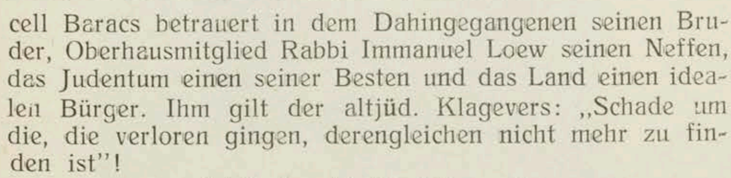
Hofrat Dr. Adolf Theilhaber 75 Jahre.

(JPZ) *München.* - J. L. - Hofrat Dr. Adolf *Theilhaber,* der bekannte Münchener Gynäkologe, feierte in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag. Anläßlich seines 50. Doktorjubiläums, das mit dem Jahr seines 70. Geburtstages zusammenfiel, erschien eine umfangreiche *Festschrift,* in der prominente deutsche und ausländische Wissenschaftler die Bedeutung seiner medizinischen Forschungen festlegten. Theilhaber hat am Ende des vorigen Jahrhunderts auf dem Gebiete der Frauenheilkunde Grundlegendes geschaffen, in diesem Jahrhundert dienten seine Untersuchungen hauptsächlich der Aufhebung und Behandlung des Krebsproblems. Theilhaber, der in München ein eigenes Institut und eine eigene Klinik ins Leben gerufen hatte, wies stets eine akademische Laufbahn zurück, da man offen von ihm die Taufe forderte. Der von ihm geschaffene Daniel-Bund, der eine Erneuerung des Judentums auf ethisch-vegetarischer Grundlage forderte und die Rückkehr zur Natur (Landwirtschaft, Gartenbau, Sport usw.) propagierte, ist ein Opfer der Inflation geworden. Theilhaber dient seit Jahrzehnten den Bewegungen des Pazifismus und der reinsten Demokratie.



Hofrat Karl Baracs, Präsident des ungarischen Pro-Palästina-Komitees, gestorben

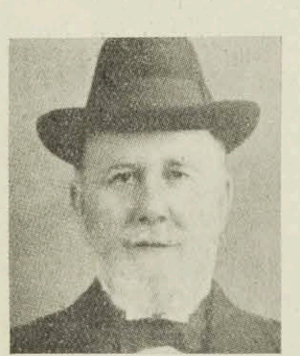
(JPZ) *Budapest.* - B. S. - Welch ein Verlust! Ein Enkel des berühmten Rabbiners Leopold *Löw,* ein Sproß der Familie des „hohen Rabbi Löw", trug in seinem ganzen Wesen und Wirken das Gepräge des noblesse oblige! Er ist im Jahre 1868 in Budapest geboren, wo er seine Universitätsstudien gemacht hat. Er trat dann in den Dienst der Raab-Ebenfurther Eisenbahngesellschaft, dort durchlief er dank seiner Tüchtigkeit und Hingabe für seinen Beruf bald alle Etappen der Karrière und ist Generaldirektor der genannten Gesellschaft geworden. Er war anerkannter Fachmann des Verkehrswesens. Franz Josef I. hat ihn dafür zum Hofrat ernannt. Er war Jahre lang Präsident der Ofner Isr. Gemeinde, die ihm seine Blüte verdankt. Er hat u. a. den Frauen das Stimmrecht verliehen, um sie in engere Fühlung mit dem religiösen Leben zu bringen. Er war Mitglied der Leitung des Rabbinerseminars und verschiedener jüd. Institutionen. Sein Eintreten für das Pro Palästina-Komitee bewirkte die rasche Organisation und das Wachstum dieser Bewegung. Die Palästina-Sache erleidet mit seinem Hinscheiden einen schmerzlichen, schwer zu ersetzenden Verlust. Er besaß eine ungewöhnliche umfassende Bildung, besonders war er als Kenner Goethes hervorragend, er war Mitbegründer des ungarischen Goethe-Museums und Mitglied des leitenden Komitees desselben. Er war Förderer aller literarischen und künstlerischen Bestrebungen, aber all das vornehm abgetönt, jeder Publizität abhold, er fand in der guten Tat selbst die höchste Befriedigung und den größten Lohn. Er ward dem großen Kreise seiner Freunde und Verehrer jäh infolge einer Blinddarmoperation entrissen. Reichtagsabgeordneter Dr. Mar-



cell Baracs betrauert in dem Dahingegangenen seinen Bruder, Oberhausmitglied Rabbi Immanuel Loew seinen Neffen, das Judentum einen seiner Besten und das Land einen idealen Bürger. Ihm gilt der altjüd. Klagevers: „Schade um die, die verloren gingen, derengleichen nicht mehr zu finden ist“!

Adolf Frankl 70 Jahre alt.

(JPZ) Der Präsident der ungarländischen Orthodoxie, Adolf *Frankl,* beging am 17. Jjar seinen 70. Geburtstag und diese Feier gestaltete sich zu einer Ovation, die den lebhaften Beweis erbrachte, welch großer Beliebtheit der Führer der ungarländischen Orthodoxie sich in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Adolf Frankl ist am 17. Jjar 5619 in Debrezin geboren. Er besuchte mehrere Jeschiwoth und galt bereits in jüngeren Jahren als ein großer Talmudgelehrter. In Preßburg erhielt er die rabbinische Autorisation. Er konnte sich jedoch nicht entschließen, Rabbiner zu werden und gründete in Budapest ein Bankgeschäft. Noch sehr jung, wurde er in die Leitung der Budapester Gemeinde gewählt, in der er bald eine führende Rolle spielte. Viele Jahre war er Vizepräsident und noch gegenwärtig ist er Ehrenpräsident der orth. Gemeinde. Seine gründlichen talmudischen Kenntnisse und seine vertiefte Allgemeinbildung schufen ihm bald eine führende Stellung in der ungarländischen Orthodoxie, und im Jahre 1905 wurde er einstimmig zum Präsidenten des orthodoxen Landeskomitees gewählt. Aber nicht nur in jüdischen, auch in nichtjüdischen Kreisen wird Adolf Frankl geachtet und geschätzt. Ueber 18 Jahre saß er im Budapester Stadtrat. Seit 1888 ist er der Nassi, der Führer des ungarischen „Kolel“ in Jerusalem. Frankl gelang es, die Autorität der ungarländischen Orthodoxie zu heben. Seit er Präsident ist, hat nicht nur der Kampf der Neologie gegen die Autonome der Orthodoxie in Ungarn aufgehört, es gelang ihm auch, zwischen den beiden Parteien freundschaftliche Beziehungen herzustellen. Dr. *M. D.*



Adolf Frankl.

Heldenfeier auf dem jüdischen Friedhof in Budapest.

Von unserem Budapester B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Budapest. Der letzte Sonntag des Monats Mai ist der vom Gesetze statuierte Gedenktag der für das Vaterland gefallenen Söhne. Auch auf dem Friedhofe der Budapester Kultusgemeinde hat eine eindrucksvolle Gedenkfeier stattgefunden. Es waren die Spitzen der Budapester Kultusgemeinde, der Chewra Kadischa und anderer jüd. Vereinigungen erschienen. Seitens des Honvédministeriums und des Oberkommandos war eine Abordnung von Offizieren, unter der Führung des Obersten Jeszensky, entsendet worden. Der Kameradschaftsbund des I. Honvéd-Infanterie-Regimentes war korperativ erschienen. Die Feier wurde mit dem Gesange des Oberkantors Bernard Linetzky eingeleitet. Rabbiner Dr. Max Weiß hielt vor dem am Friedhofe errichteten Heldendenkmal die tiefempfundene Gedenkrede. Hierauf sprach Senator Dr. Samuel Glücksthal im Namen des Oberhauses mit gewohnter Meisterschaft. Nun legte Oberst Jeszenszky nach einigen Worten der Pietät den Lorbeerkranz des kön.-ung. Honvédarmee auf den Sockel des Denkmales, während der Vertreter der Stadt Budapest, Della-Donna, im Namen derselben einen Kranz niederlegte. In tiefempfundener, schöner Rede zollte nun der Kultusvorsteher Dr. Wilhelm Grauer den Tribut des Dankes und der Pietät den auf dem Felde der Ehre gefallenen Söhnen der Budapester Gemeinde, indem er im Namen der Gemeinde und der Chewra einen Kranz darbrachte. Aeroplane kreisten um das Denkmal, sich immer tiefer senkend und Blumen streuend. Im Namen des Bundes der Kriegskameraden, sprach Oberst a. D. Viktor Rechnitz und im Namen des Bundes der Invaliden gew. Feldrabbiner Wilhelm Fischer. Die Deputation der Gemeinde bestand aus den Herren Oberhausmitglied Dr. Samuel Glücksthal, Presse-Stellvertreter Dr. Marcell Hajdu, Dr. Wilhelm Grauer und Kalman Frey, ferner aus den Räten Dr. Hugo Csergö und Dr. Heinrich Delli, die Chewra war durch den Kön.-Rat Ignatz Aranyi und den Generalsekretär Ernst Kardos vertreten. Im Tempel der orthodoxen Gemeinde fand ebenfalls eine Gedächtnisfeier statt. Es erschien der Gemeindevorstand unter der Leitung des Präs. Abraham v. Freudiger und der Schulvorstand mit Dr. Adolf Deutsch an der Spitze. Kantor Holzer versah den gesanglichen Teil der Feier.

Das Testament Kaszabs. Budapest. – B. S. – Der „Szombat“ findet endlich allein den Mut, das peinliche Schweigen der jüd. Presse über das Testament des verstorbenen Präsidenten der Pester isr. Gemeinde zu brechen und aufrichtige Worte der Indignation darüber zu sprechen, daß in diesem Testamente der weitaus größte Teil nichtjüd. Institutionen testiert wurde, während die jüd. Kulturinstitutionen völlig leer ausgehen. Die Gemeinde steht vor der großen Aufgabe des Baues des Kulturhauses, in welchem die Gemeindebibliothek, das Museum und andere Kulturinstitutionen Platz finden sollen. Die Finanzierung dieses längst fälligen Baues ist die Sorge der Gemeindeleitung. Aber im Testamente des Präsidenten ist wohl die Akademie der Wissenschaften und das Museum der schönen Künste reichlich bedacht, aber nicht eine der notleidenden Kulturinstitutionen der Gemeinde. An sich ein sehr befremdliche Erscheinung, ist dieses Testament darüber hinaus noch bedauerlich als Symptom des seichten Tiefganges des jüd. Gefühles der Budapester Gesellschaft, ein Symptom unter vielen. Es wird zuviel Wasser zum Weine des Judentumes in Ungarn zugesetzt, als ob er zur nötigen Erwärmung und Stärkung hinreichen würde.

Prof. Taubenschlag-Krakau, Dekan der juristischen Fakultät. Krakau. Zum Dekan der juristischen Fakultät an der Universität in Krakau für das Schuljahr 1929/1930 wurde Prof. Taubenschlag gewählt. Prof. Taubenschlag ist Jude und nimmt regen Anteil an dem Leben der jüd. Studentenschaft in Krakau.

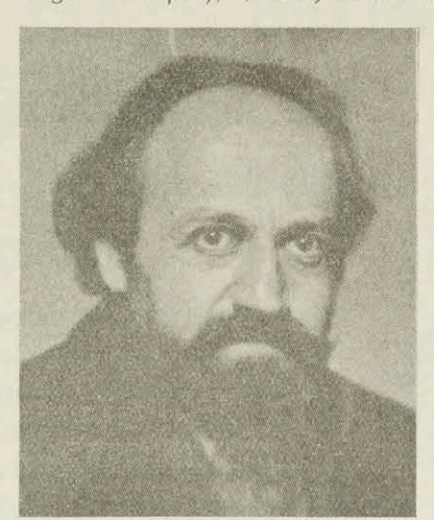
Juden in der Musik.

Aus einem Vortrag von Prof. Julius Wolfsohn, Wien.

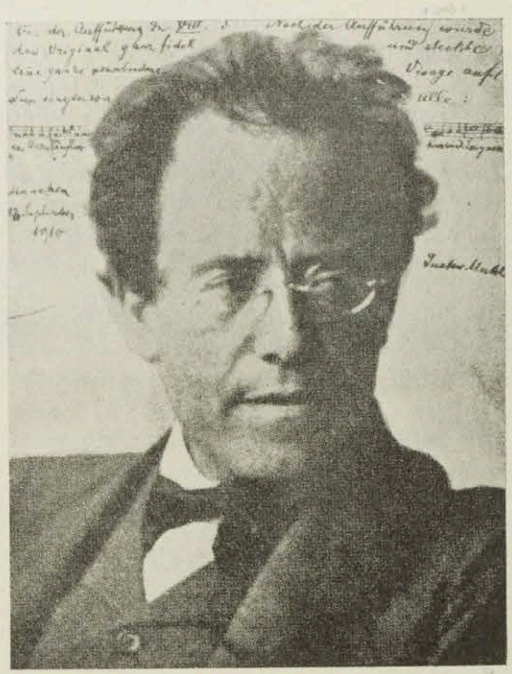
(JPZ) Der Anteil der Juden in der Musik als Tondichter, reproduzierende Künstler, Pädagogen, Musikschriftsteller, Sänger usw., wird noch heute nicht in dem, dem jüdischen Volke gebührenden Maße gewürdigt. Ganze Bände könnte man füllen, wollte man alle Beweise erbringen, daß das jüdische Volk viele große Männer auf dem Gebiete der Musik hervorbrachte, deren schöpferische Kraft der Gesamtkultur rühmlichst angehören. Ein kleiner Rechenfehler muß gleich hier richtiggestellt werden. Das 17 Millionenvolk der Juden hat Bedeutendes auf dem Gebiete der Musik geleistet. Vergleichsmäßig sei die Tatsache herangezogen, daß das englische, serbische, dänische oder schwedische Volk auch nicht einen bedeutenden Komponisten der Welt geschenkt hat.

Bei Erforschung des Anteiles der Juden in der Musik gilt für den Unvoreingenommenen das Axiom, daß alle als Juden zu betrachten sind, die als Juden von jüdischen Eltern abstammen, ohne Rücksicht auf den Tauf- und Heimatsschein. — Als größtes schaffendes Genie unter den jüd. Musikern ist Gustav *Mahler* anzusehen, in dessen Schaffen die Verwandtschaft mit manchen chassidischen Themen nachweisbar ist. Ravel, Schönberg, Scriabine, diese modernen Tondichter, nennen Mahler ihren geistigen Vater. Felix *Mendelsohn-Bartholdy* ist Jude. Neben ihm das dritte „M" im Dreigestirn ist Giacomo *Meyerbeer*. Georges *Bizet*, der Schöpfer der „Carmen", heißt mit seinem eigentlichen Namen Alexander Cäsar *Leopold*. Sein Schwiegervater und Lehrer ist Jacques Fromental *Halevy*, der Schöpfer der „Jüdin". Es folgen *Goldmark*, *Offenbach* und Anton *Rubinstein*; der letzte verwendete viele alt-jüdische Weisen. Ignaz *Brüll* (der mit Herzl befreundet war), *Moscheles*, Moriz *Mosskonski* sind bekannt. An der Spitze der hypermodernen Richtung steht der Wiener Meister Arnold *Schönberg*. Der junge Komponist Erich Wolfgang *Korngold* ist unermüdlich im Schaffen.

Einen großen Gewinn für das Judentum bedeutet der aus Genf stammende junge Amerikaner Ernest *Bloch*. Geläufig sind die Namen von Darius *Milhaud*, Alex *Krein*, Kurt *Weil* (Dreigroschenoper), *Kletzki*, *Castelnuovo-Tedesco*,



Ernest Bloch.



Gustav Mahler.

Rosenstock, Egon *Wellesz*, Leo *Blech* — jüd. Musiker. Jede Form hat ihre Berechtigung. In der Operette haben die Juden Hervorragendes geleistet. Leo und Richard *Fall*, Edmund *Eysler*, *Ascher*, Jean *Gilbert*, Emmerich *Kalman!* Groß ist die Zahl der reproduzierenden jüdischen Künstler. Von Anton *Rubinstein*, Josef *Joachim*, Karl *Davidow* bis heute ist groß die Zahl der jüdischen, nennen wir sie „Könige", der nachschaffenden Kunst. Aber auch die „Fürsten" sollen erwähnt werden. Moscheles, Alfred Grünfeld, Wladimir Pachmann, Moriz Rosenthal, Leopold Godowski, Arthur Schnabel, Ignaz Friedmann, Wanda Landowska, Wieniawski, Mischa Hauser, Rappoldi, Remenyi, Arnold Rosé, Hubermann, Fritz Kreisler, Jascha Heifetz, Leopold Auer, Ellman, Feuermann, Morini, usw. Professor Julius Wolfsohn zählte nicht nur viele klangvolle weitere Namen auf, sondern unterzog auch die Tätigkeit und die Stellung dieser Persönlichkeiten einer eingehenden Analyse. Der Vortrag umfaßte den Anteil der Juden in der Musik als Tondichter, reproduzierende Künstler, Pädagogen, Dirigenten, Sänger und Sängerinnen, Musikschriftsteller.

Die mit viel Interesse und Beifall aufgenommenen Ausführungen bedürfen unsererseits nur einer Ergänzung, da sie nichts mitgeteilt hatten über den Vortragenden selbst. Prof. *Wolfsohn* gehört zu den bekanntesten Klaviervirtuosen und Pädagogen. Ueberdies gehört er zu den unermüdlichen Vorkämpfern für jüdische Musik, der er, der beliebte Chopin-Interpret, viele eigene Kompositionen gewidmet hat. *T. N.*

Transozeanflug Tel-Aviv-New-York (?)

(JPZ) *Wien.* - T. N. - Hiesigen Mitteilungen zufolge, hat der jüd. Offizier, Oberstleutnant *Müller* aus Graz, der während des Krieges in der österreichischen Armee als Flieger tätig war, dem Waad-Haleumi in Jerusalem den Vorschlag gemacht, einen Transozeanflug Tel-Aviv—New York zu unternehmen. Der Waad Haleumi hätte die Kosten des Flugzeuges zu tragen. Der Waad Haleumi hat zu diesem interessanten Vorschlag noch keine Stellung genommen.

Die Standard Oil Co. spendet für jüdische Zwecke.

(JPZ) *Saloniki.* - O. - Das Bureau der Standard Oil Co. in Saloniki teilt mit, daß diese Gesellschaft für das jüd. Waisenhaus in Saloniki 5000 Dollar gespendet hat zwecks Einrichtung einer neuen Küche. Vor Pessach ließ die Gesellschaft auf ihre Kosten sämtliche Insaßen des jüd. Waisenhauses neu bekleiden.

Verwüstungen des Prerauer Judenfriedhofs.

(JPZ) *Prag.* - G. - Auf dem alten Judenfriedhof in Prerau, auf welchem schon 50 Jahre lang nicht begraben wird, wurde letzte Woche festgestellt, daß 38 Grabsteine umgeworfen und zum Teil zerschlagen wurden. Die Wiederherstellung der Steine wird an 20,000 Kc. kosten.

Sprengung eines Felsens mit Hakenkreuz. München. - E. Durch eine von nationalsozialistischer Seite ausgehende Anfrage im Bayrischen Landtag, wird erst jetzt bekannt, daß am 18. Mai ein Felsen am Kaffeistein (bei Kreuzwertheim), auf dem sich ein großes Hakenkreuz befand, von der Ortsbehörde gesprengt wurde, nachdem das Hakenkreuz trotz wiederholter Aufforderung vom antisemitischen Grundeigentümer nicht beseitigt wurde.

Antisemitische Ausschreitungen in Lemberg.

Telegramm unseres T. N.-Korrespondenten.

(JPZ) *Lemberg.* Am 4. Juni ereigneten sich in Lemberg ziemlich schwere Ausschreitungen gegen Juden, begangen von durch die nationalistische Presse aufgehetzte polnischen Studenten. Im jüd. Gymnasium wurden Einrichtungen und Gebäude devastiert, die Redaktion der jüd. Tageszeitung „*Chwila*" gestürmt und großer Sachschaden angerichtet. Die Schüler des Gymnasiums und mehrere Passanten wurden insultiert und mißhandelt. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Ausschreitungen gegen jüdische Studenten in Wien.

(JPZ) *Wien.* An der Wiener Universität kam es am 3. Juni plötzlich zu schweren Ausschreitungen von Hakenkreuzlern. Jüd. Studenten wurden gepackt und mit Gewalt aus dem Universitätsgebäude auf die Straße befördert. Die Angreifer sollen der akademischen Abteilung der Wiener Heimwehrformationen angehören. Am Nachmittag haben Nationalsozialisten versucht, verschiedene Caféhäuser zu stürmen, die von jüd. Studenten aufgesucht werden. Der Seniorenkonvent der zion. Verbindungen hat ein Memorandum ausgearbeitet, um es dem Rektor der Universität, Innitzer, zu überreichen. Die Presse fordert mit Rücksicht auf die eben begonnene Fremdenwoche die strengste Aufrechterhaltung der Ordnung in Wien.

Auszeichnung von Dr. Feigl-Wien. Wien. - T.N. - Der diesjährige Chemie-Preis der Wiener Akademie der Wissenschaften würde unter zwei Gelehrten geteilt. Der eine ist der jüd. Privatdozent für Chemie Dr. Fritz Feigl.

PALÄSTINA

Konflikt im Jerusalemer Stadtrat.

(JPZ) *Jerusalem.* - Z. - Die jüd. Vertreter im Stadtrat von Jerusalem haben mit ihrem Rücktritt gedroht, da trotz wiederholter Beschwerden die jüd. Arbeiter und Unternehmer bei der Vergebung städtischer Arbeiten, sowie auch Juden bei Anstellung neuer Beamter übergangen werden.

Die Verhältnisse in der Jerusalemer Polizei. Jerusalem. - P.R. - Im „Doar Hajom" vom 12. Mai schildert der Verfasser der Tageschronik die Lage der jüd. Polizisten in der Jerusalemer Polizei, die sich in der letzten Zeit weiter verschlechtert habe. Von 19 Juden seien jetzt nur noch 13 in der Polizei verblieben. Die Klagen der jüd. Polizisten richten sich besonders gegen den antisemitischen Geist in der Polizei. Es sei unter solchen Umständen fraglich, ob man das Recht habe, von den jüd. jungen Leuten zu verlangen, daß sie zu allen Bedingungen weiter in der Polizei verblieben. Welcher Unterschied sei es schon, ob sich ihre Zahl auf 19 oder 13 beliefe, oder gar auf Null herabsinke. Vielleicht sei es besser, wenn diese Polizei ganz judenrein, ein getreues Abbild des im Lande herrschenden Regimes bliebe und man die offene Kluft zwischen ihm und uns um so deutlicher fühlen würde. Dann ständen sich zwei fremde Lager ohne jede Berührung gegenüber, bis ein Wechsel des Regimes eine radikale Aenderung herbeiführen werde.

Aus dem jüdischen Nationalheim ausgewiesen. Jerusalem. Ein siebzigjähriger Jude, der mit Frau und Tochter 1922 als Tourist nach Palästina gekommen war, es aber unterlassen hat, sich rechtzeitig um die Erlaubnis zu dauerndem Aufenthalt zu bewerben, wurde des Landes verwiesen. Eine Intervention des französischen Konsuls zu seinen Gunsten blieb ohne Erfolg.

Die neuen Palästina-Zertifikate.

(JPZ) Jerusalem. - Z. - Ueber die 2400 Zertifikate für Kolonisationspioniere, hat die palästinische Regierung gewisse Bestimmungen getroffen. 1500 sollen an männliche Arbeiter, 600 an Frauen, 300 an qualifizierte Arbeiter gegeben werden. Zur sofortigen Verteilung gelangen 1000 an Männer, während 500 von der Regierung für politische Flüchtlinge und für Einwanderer, die zunächst als Touristen gekommen sind, bewahrt werden; 400 sollen für Frauen verwendet werden und zwar auf Vorschlag der zion. Exekutive, unter der Bedingung, daß die Betreffenden Angehörige im Lande haben; 200 bleiben für politische Flüchtlinge und Touristinnen. Die 300 Zertifikate für qualifizierte Arbeiter sollen auch nur auf Vorschläge mit Namen seitens der zion. Exekutive ausgehändigt werden. Die Exekutive aber sträubt sich gegen diese Bedingungen und verlangt sämtliche Zertifikate, mit Ausnahme der für die Flüchtlinge bestimmten.

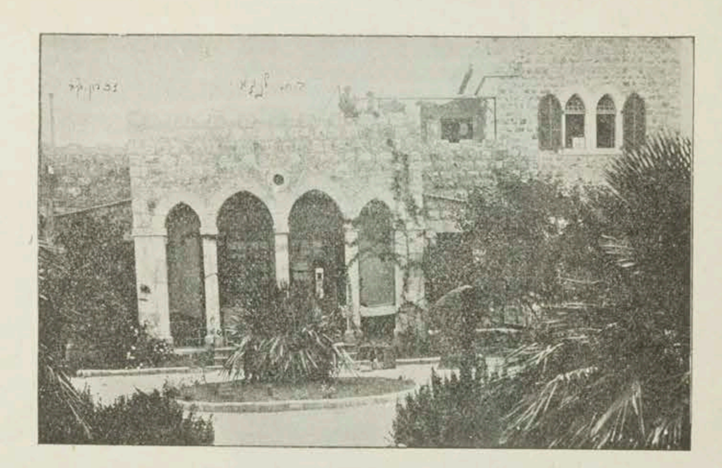
Palästina-Wanderung im März. Im Monat März sind 452 Personen, unter ihnen 375 Juden, in Palästina eingewandert. 236 Personen, unter ihnen 155 Juden, verliessen im gleichen Monat das Land.

Palästina-Wanderung im April. Im April wanderten in Palästina 417 Personen, unter ihnen 322 Juden, ein. In dem gleichen Monat wanderten 70 Juden aus.

Industrielles aus Palästina. Haifa. - P.N. - „Dawar" berichtet, daß in Palästina 513 Industrieunternehmungen mit einem Grundkapital von mehr als 1,5 Millionen Pf. bestehen. Außer den 700 jüd. Arbeitern, die in Ruthenberg'schen Unternehmungen angestellt sind, sind dabei 5000 jüd. Arbeiter beschäftigt. Nur 6 der Firmen verfügten über ein Kapital von je mehr 20,000 Pf.; 59 Unternehmungen arbeiten mit einem Kapital von über je 3000 Pfund.

Gute Entwicklung der Kolonie Karkar. Haifa. - J. C. - Die erste von engl. Juden gegründete Kolonie in Karkur entwickelt sich außerordentlich gut. Es wurden eine Zahl von neuen modernen Häusern gebaut; die Synagoge, das Postgebäude sind fertig; 1 Lehrer, 1 Arzt und ein jüd. Schlächter sind angestellt. Elektrisches Licht und künstliche Bewässerung dürften in kürzester Zeit eingeführt werden.

Jasminanbau und Parfümfabrik in Palästina. - Z. - Der Anbau von Jasmin, der in Benjamina durch die dortigen Siedler für die



Haus in Sichron Jakob.
(P. B. K. Vom K. H. zur Verfügung gestellt.)

Parfümfabrik der Pica in Benjamina erfolgt, hat in der letzten Zeit weitere gute Fortschritte gemacht. Die Anbaufläche von Jasmin beträgt heute etwa 80 Dunam. Die Reineinnahme aus dem Anbau von Jasmin beträgt durchschnittlich 20 Pfund pro Dunam. Der weiteren Ausdehnung dieser rentablen Kultur stehen zunächst noch die Schwierigkeiten des Pflückens entgegen, da diese Arbeit nur von Frauen und Mädchen gemacht wird und in Benjamina großer Mangel an solchen Arbeitskräften besteht. Die Verwaltung der Pica hat, um dem Mangel an Arbeitskräften für diese Kultur teilweise abzuhelfen, beschlossen, in der Nähe der Parfümfabrik eine neue Arbeitersiedlung für 25 jüdisch-grusinische Familien zu errichten. Den Vorzug erhalten bei dieser Ansiedlung Familien mit großer Kinderzahl. Jeder Siedler erhält ein Haus mit zwei Zimmern und 1 Dunam Boden als Gemüsegarten.

Jaffa. - Z. - Die **Erträge der Orangensaison** waren an Früchten nicht so reich als im Vorjahr. Statt 2,040,000 Kisten wurden nur 1,650,000 Kisten nach dem Auslande versandt, doch hat sich das Einkommen aus dem Export nicht vermindert, weil in den letzten Monaten die für die Orangen erzielten Preise gestiegen sind. Die Händler haben in diesem Jahre Verluste erlitten.

Die erste Sendung von Palästina-Orangen (280 Kisten) ist vor kurzem in Kanada eingetroffen.

Ein arabischer „Keren Kajemeth". - P.R. - In der arabischen Presse wird der Vorschlag gemacht, eine Organisation ähnlich dem Vorbild des Keren Kajemeth zu gründen, der die den Juden von arabischer Seite angebotenen Böden kauft und als Bodenreserve für die „arabische Nation" ansammelt.

Gründung einer ägyptischen Bank in Palästina. - Z. - Die Presse bringt Einzelheiten über die Errichtung eines ägyptischen Bankunternehmens in Palästina. Die Bank soll den Namen „Bank Misr-Falestin" (Egypt-Palestine-Bank) erhalten und mit Pf. 10,000 ausgestattet werden. Der Sitz der Bank wird in Haifa sein, während in den Städten Jerusalem, Jaffa und Nablus Filialen eröffnet werden sollen. Die Bank „Misr" in Aegypten, die die Gründung stützt, beteiligt sich mit 51 Prozent am Kapital der Bank. Die übrigen 49 Prozent sollen durch Aktionäre in Palästina aufgebracht werden. Zeitungsnachrichten zufolge ist der größte Teil des Kapitals bereits bei wohlhabenden palästinischen Arabern aufgebracht worden.

Eine neue jüd. Zeitschrift in Aegypten. - Z. - Vor einiger Zeit erschien in Alexandrien die erste Nummer der neuen jüd. Zeitschrift „Illustration Juive". Die Zeitschrift soll in regelmäßigen Abständen über die jüd. Renaissance-Bewegung und die Entwicklung des Aufbauwerkes in Palästina, sowie über das kulturelle und geistige Leben des Judentums der Gegenwart berichten.





Streitfrage um die Büste der Königin Nephretete.

(JPZ) Berlin. Dr. James Simon, eine markante Persönlichkeit unter den Führern der deutschen Judenheit, ist der jüd. Oeffentlichkeit seit einer Reihe von Jahren als großzügiger und weitblickender Wohltäter der unterdrückten und notleidenden Juden im nahen Orient und Osteuropa, bekannt. Der jetzt 80-jährige Greis, der zurückgezogen in einer Villa im Westen Berlins seinen Lebensabend zubringt, stand fast ein halbes Jahrhundert im Mittelpunkt der internationalen jüd. Wohlfahrtspflege großen Stils. Gemeinsam mit dem unlängst verstorbenen Dr. Paul Nathan begründete er den „Hilfsverein der deutschen Juden", dem er lange Jahre als Präsident vorstand. Gemäß der Testamentsbestimmung des Baron Hirsch gehörte James Simon dem JCA-Komitee an, zu deren Sitzungen er noch heute 3—4 Mal jährlich sich nach Paris begibt. Mit seinen Mitteln wurde ein jüd. Sanatorium in Kolberg errichtet. Vor dem Kriege gehörte Simon zu den 12 reichsten Leuten Deutschlands. Sein Vermögen wurde bis auf 50 Millionen Mark geschätzt und die Firma „Gebrüder Simon", Berlin, galt als eine der größten Textil-Unternehmungen in Europa. Simon ist aber seit seiner Jugend berühmt nicht nur als tüchtiger, erfolgreicher Geschäftsmann und Fürsorger, sondern auch als begeisterter Kunstmäzen, und seine Kunstsammlung ist bekannt als eine der reichsten und wertvollsten unter den Privat-Kollektionen der Welt. Wilhelm II. verkehrte persönlich mit James Simon und schätzte sein Kunstverständnis. Vor dem Ankauf eines neuen Stückes für die Berliner Galerie wurde er oft befragt. Eine der schönsten Bildersammlungen des Kaiser Friedrich-Museums ist ein großzügiges Geschenk von Simon, in dessen Besitz noch heute bedeutende Bilder und eine Auslese seltener Gobelins sich befinden. Außer Malerei befaßt sich Simon noch mit Archäologie und die „Deutsche Orient-Gesellschaft", die die Wissenschaft und besonders die deutschen Museen mit unschätzbaren historischen Funden bereicherte, wurde längere Zeit von Simon finanziert. Diese, von der „Orient-Gesellschaft" ausgegrabenen Gegenstände, gehören zu den wertvollsten Funden der altägyptischen Kultur. Besonders berühmt ist die Büste der Königin Nephretete, der Gattin des Königs Amenophis IV. und Schwiegermutter von Tutanchamen, dessen Namen durch die neuerlichen Ausgrabungen weltberühmt wurde. Diese Büste ist das Werk des Künstlers Tutmosis und soll im Jahre 1370 vor der christlichen Zeitrechnung entstanden sein. Kurz vor Kriegsausbruch wurde sie bei El-Amarna ausgegraben und zusammen mit einer ganzen Reihe von wertvollen Funden der „Orient-Gesellschaft" zuerkannt und nach Berlin transportiert, wo sie in einem neuen Gebäude der ägyptischen Abteilung des Berliner archäologischen Museums untergebracht werden sollten. Infolge der Kriegswirren wurde aber der Bau des Pavillons unterbrochen und die Kisten standen verpackt bis zum Kriegsende. Die Deutschen waren dann angenehm überrascht, als sie beim Auspacken die wertvollste aller bekannten ägyptischen Büsten vorfanden, deren Wert erst einige Jahre nach der Ausgrabung erkannt wurde. Aber bald meldete sich die ägyptische Regierung und verlangte von James Simon die Herausgabe der seltenen Büste. Als dieser aber auf die Vorschläge der ägyptischen Regierung nicht eingehen wollte, wurde die Sache beim Friedensabschluß in Versailles aufgerollt, wo die Aegypter die Einbeziehung dieser Büste in das Verzeichnis der Kunstwerke, die vom besiegten Deutschland an die Siegermächte zu leisten sind. Man ist aber auf diese Vorstellung nicht eingegangen. Die ägyptische Regierung hat seither mehrmals versucht, Simon zur Herausgabe der Büste zu veranlassen. So hat der Außenminister im Namen des Königs Fuad, der sich dadurch beim Volke beliebt machen will, Simon bewegen wollen, diesen unschätzbaren Gegenstand dem König als Geschenk zu überreichen. Simon ist aber fest entschlossen, dieses Gut der deutschen Kultur zu erhalten.

Der König von Aegypten, der sich in Europa befindet, wird wahrscheinlich durch eine persönliche Rücksprache mit Dr. James Simon in Berlin auch diese Frage zu lösen versuchen. El-asar.

DAS BLATT DER FRAU

Ein weiblicher Kriminalkommissar.

(JPZ) *Berlin.* - V.T. - Im Berliner Polizeipräsidium ist jetzt zum ersten Male eine Kriminalsekretärin, Fräulein Dorothea *Freudenthal*, zum Kriminalkommissär befördert worden. Vertretungsweise leitet sie bereits einige Monate lang als Hilfskommissärin die weibliche Kriminalpolizei. Frl. Freudenthal war früher in Schleswig-Holstein Leiterin eines Jugendamtes. Sie machte dann die Kurse bei der Kriminalpolizei mit und wurde Kriminalsekretärin. Nach einer Teilnahme am Kommissäranwärter-Lehrgang in Frankfurt a. M. wurde sie an das Polizeipräsidium Berlin versetzt.

Hedwig Gellner Fabriksinspektorin der Palästinischen Regierung. Die palästinische Regierung hat das erste Schutzgesetz für weibliche Fabriksarbeiterinnen bestätigt. Frl. Hedwig Gellner, Schatzmeisterin und Mitglied der Palästina-Exekutive WIZO ist zur Fabriksinspektorin von der palästinischen Regierung ernannt worden. Die strikte Beobachtung dieses Gesetzes wird einen weitgehenden Einfluß auf den ganzen Nahen Osten ausüben, wo bisher noch Kinder unter zwölf Jahren sowie Frauen unter unmöglichen sanitären Bedingungen schwer arbeiten.

Landeskonferenz der „Benoih Agudas Jisroel" in Lodz. Am 19. Mai begann in Lodz die 2. Landeskonferenz der Agudas Jisroel Mädchenorganisation. Eine besonders eindrucksvolle Rede hielt die Schülerin Eisenstein, die im Namen von 1000 Schülerinnen der Lodzer Beth Jakobschule sprach. Frl. Rosenbaum sprach über die Ideologie der Agudas Jisroel Mädchenorganisation, während Herr Gemeinderat Eckermann ein Referat über das Thema: „Agudas Jisroel als Weltanschauung" hielt. Von auswärtigen Gästen haben an der Tagung teilgenommen: Rabbiner Dr. Heinrich Kohn (Berlin), Direktor Dr. Leo Deutschländer (Wien) Moritz A. Loeb (Berlin) und Wolf S. Jakobsohn (Hamburg), die auch in einer öffentlichen Propagandakundgebung gesprochen haben.

Ein Ueberfall auf die Mutter des Abg. Mandel. Paris. - U. Die Mutter des bekannten Politikers M. Mandel, früherem Privatsekretär von Clémenceau, Frau Rothschild, wurde von ihrem früheren Dienstmädchen überfallen und schwer verletzt. Das Mädchen wurde bereits verhaftet und hat gestanden, daß sie Frau Rothschild berauben wollte. Die Ueberfallene, 75-jährig, befindet sich in einem besorgniserregenden Zustande.

JÜDISCHEN FRAU



Mrs. Rebekkah Kohut.

Die Weltkonferenz jüdischer Frauen.

(JPZ) *Hamburg.* - V. T. - In Hamburg traten am 3. Juni Delegierte aus Deutschland, Amerika, Belgien, England, Frankreich, Holland, Lettland, Oesterreich, Palästina, Polen, der Tschechoslovakei und der Schweiz (u. a. Frau Sophie *Abraham,* Zürich und Frau Berty *Guggenheim,* Zürich) zu einer Weltkonferenz jüd. Frauen zusammen, die auf Anregung der amerikanischen Frauenführerin Rebekka *Kohut* einen Weltverband jüd. Frauen gründen werden. Seine Aufgabe soll es sein, Fragen der jüd. Erziehung und Jugendbewegung, der Berufsberatung und Berufsumschichtung und solche sozialen Charakters zu behandeln. Als erste Veranstaltung der Konferenz fand ein Begrüßungsabend statt, bei dem die großen jüd. Vereinigungen Deutschlands dem Kongreß einen guten Erfolg der Bestrebungen wünschten. Die Präsidentin der Tagung, Mrs. Rebekka *Kohut,* erwiderte in englischer Sprache, indem sie bedauerte, daß ihr Deutsch für eine Ansprache nicht ausreiche, dennoch hoffe sie, durch ihre Muttersprache den Weg zu den Herzen zu finden. Nach dem furchtbaren Krieg, der die Kultur um Jahrzehnte zurückgebracht habe, hätten die Frauen der neuen Welt ihre Schwestern in Europa aufgesucht, weil sie wüßten, daß die Frauen sich gegenseitig brauchten, um die neue Generation in friedlichem Sinne zu erziehen. Ich glaube, sagte Mrs. Kohut, daß die Zeit gekommen ist, in der die Frauen der Welt ihre Männer lehren sollten, einander kennen und lieben zu lernen. Darüber hinaus meinte sie, könne auch ein Teil der Judenheit nicht ohne den andern auskommen; sei doch ein Band von geistiger Einheit zwischen Jude und Jude. Bei der ersten geschäftlichen Sitzung, auf der *ostjüd. Probleme* behandelt wurden, begrüßte ein Vertreter des Hamburger Senats die Konferenz.

(JPZ) Hamburg. Das Programm der Weltkonferenz jüd. Frauen sieht unter anderem weiter vor: A. Jüdische Religions- und Erziehungsfragen: 1. Die jüd. Heirats- und Scheidungsgesetze (Miß Lizzi Hands, England); Diskussion. 2. Erziehungsfragen: a) Bevölkerungspolitische Aufgaben der jüd. Frau. Erhaltung der Familie, Konflikte der Generationen (Frau Siddy Wronsky, Deutschland); Diskussion. b) Settlementsarbeit, Jugendpflege und Jugendbewegung (Mrs. Basil Q. Henriques, England); Diskussion. c) Berufsberatung und Berufsumschichtung (Frau Ethel Baraczs, Ungarn); Diskussion. Empfang der Delegierten durch den Hamburger Senat. 5. Juni. B. Soziale und Gemeindefragen: 1. Die Frau in Handel und Industrie. (Gibt es besondere Schwierigkeiten für die jüd. Frau? Notwendigkeit der Berufsberatung, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung.) (Mrs. Frances D. Pollak, Amerika); Diskussion. 2. Gleichberechtigung und Mitarbeit der Frau in der jüd. Gemeinde (Frau Ottilie Schönewald, Deutschland); Diskussion. 3. Soziale Frauenarbeit in den verschiedenen Ländern (Frau Paula Ollendorff, Deutschland); Diskussion. C. Internationale Angelegenheiten: 1. Die Bedeutung des Völkerbundes, Frauen- und Mädchenschutz, Palästina-Mandat, Minoritätenschutz (Frau Caroline Wijsenbeek-Franken, Holland); Diskussion. 2. Die Bedeutung der Kulturarbeit in Palästina für die Frauen (Frau Anitta Müller-Cohen, Oesterreich, Frau Helene Hanna Thon, Palästina). 6. Juni. C. 3 Notwendigkeiten und Aufgaben eines internationalen jüd. Frauenbundes (Mrs. Rebekkah Kohut, Amerika); Diskussion.

Jugendfest auf dem „Muggenbühl.

Zürich. Am Mittwoch, den 19. Juni, nachm. 2.30 Uhr, findet auf dem Muggenbühl ein Jugendfest statt, veranstaltet von der Zürcher Gruppe des Kulturverbandes. Ein Sommerfest im Freien, fröhliche Wettspiele, Attraktionen aller Art, Sacklaufen, Glücksrad, Angelspiel, Polonaise usw., welch herrliche Aussicht für unsere Kinder! Mit ihnen freuen sich auch die Mütter, die sich gerne des reizenden Anblicks vom vorigen Jahre erinnern, ihre Kleinen inmitten einer fröhlichen Kinderschar auf grüner Wiese sich im Sonnenschein tummeln zu sehen.

Wizo-Konferenz in Zürich.

Die Konferenz der Weltorganisation Zion. Frauen (WIZO) wird vom 23. bis 26. Juli in *Zürich,* „Zur Kaufleuten" stattfinden. Die feierliche Eröffnung der Konferenz findet am 22. Juli, um 8 Uhr abends, statt. Die Konferenz schließt Freitig, den 26. Juli, vor Einbrechen des Schabboth. Für die Auswahl eines der im Gebäude vorhandenen Säle ist es erforderlich, möglichst bald einen Ueberblick über die voraussichtliche Präsenz zu gewinnen. Die WIZO bittet daher um möglichst schleunige Anmeldung der Delegierten. Die Konferenz wird an Resonnanz und Wirkung durch die Anteilnahme von Gästen, insbesondere von solchen, die den Verhandlungen von Anfang bis zu Ende beiwohnen, erheblich gewinnen.

Zionistische Mädchengruppe, Zürich. Samstag, den 8. Juni, Spaziergang nach dem Friesenberg, zwecks Einstudierung hebräischer Lieder. Treffpunkt im Heim punkt 3.30 Uhr. Die Zusammenkunft 5.30 Uhr fällt demnach aus.

SCHWEIZ

Ausserordentliche Gemeindeversammlung der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Am *Montag, den 17. Juni*, abends 8 Uhr, findet in der „*Kaufleuten*" (großer Saal), eine außerordentliche Gemeindeversammlung der Isr. Cultusgemeinde Zürich statt. In deren Mittelpunkt steht der *Verkauf der Liegenschaft Nüschelerstraße* an die A.-G. Mühlehof. Bekanntlich hat die Gemeindeversammlung vom 7. April den Ankauf der Liegenschaft „Venedigli", an der General Wille-Lavaterstraße, beschlossen. Die Eintragung des Kaufvertrages ist inzwischen bereits erfolgt. Gleichzeitig erteilte die Gemeinde dem Vorstande die Vollmacht zum Verkaufe der Liegenschaft an der Nüschelerstraße, der inzwischen bis zur notariellen Beurkundung gediehen ist. Die genannte Gesellschaft hat die Liegenschaft um den Kaufpreis von Fr. 520,000.— erworben. Sowohl der Vorstand wie auch die Rechnungsprüfungskommission halten den erzielten Kaufpreis für angemessen. Für die Weiterführung des Bauprogrammes der ICZ bedeutet dieser Verkauf eine wesentliche Vereinfachung. Mit dem frei werdenden Betrag von Fr. 290,000.— wird die Gemeinde die zweite und dritte Rate des Kaufpreises für das „Venedigli" entrichten können.

Vor der Gründung der Jewish Agency in Zürich.

Man schreibt uns von zionistischer Seite: Das Interesse am bevorstehenden Zionistenkongreß konzentriert sich gerade in der Schweiz besonders auf die Gründung der erweiterten Jewish Agency, deren Konstituierung nunmehr in Zürich, wie dies von der JPZ als erste gemeldet werden konnte, im Anschluß an den Kongreß in Aussicht genommen ist. Wie Basel als die Geburtsstätte der modernen zionistischen Bewegung eine bleibende geschichtliche Bedeutung erlangt hat, würde damit der Name Zürichs mit der Festigung und der Ausdehnung des Palästina-Gedankens auf die ganze jüdische Welt untrennbar verbunden werden. Es ist bemerkenswert, daß auch die nichtjüd. Presse dieser Gründung der Jewish Agency große Aufmerksamkeit schenkt. Handelt es sich doch um eine durch die Mandatsbestimmungen des Völkerbundes vorgesehene offizielle Vertretung des jüd. Volkes beim Ausbau der palästinischen Heimstätte. Im Hinblick auf dieses gesteigerte Interesse an der Palästinabewegung ist es nun von Bedeutung, daß von amtlichen britischen Stellen, deren sonst sehr kritisches und kühles Urteil bekannt ist, soeben von der englischen Parlamentstribüne aus ein recht günstiges Bild der gegenwärtigen Lage in Palästina gegeben wurde. Bei einer Besprechung des Etats des Kolonialamtes bezeichnete Kolonialminister Amery die Krisis als überwunden. Die schnelle Zunahme der Bevölkerung in den jüd. Kolonien (etwa 80 Prozent seit 1922) und des jüd. Bodenbesitzes (um etwa 60 Prozent) und die rapide Ausdehnung des Orangenbaus, haben die Lage zum Besseren gewendet. Vielversprechend sei die (dieser Tage perfekt gewordene) Konzessionierung zur Ausbeutung der Mineralschätze des Toten Meeres und der bevorstehende Ausbau des Hafens von Haifa, der nach den Worten Minister Amerys einer der größten des mittleren Orients zu werden verspreche. Die Vorbereitungen für die Nominierung der Agency-Vertreter, die gegenwärtig in den einzelnen Ländern getroffen werden, stehen also unter einem günstigen Stern. In England hat sich soeben zur Benennung von 6 Mitgliedern der Agency im Schoße des „Jewish Board of Deputies" ein Komitee gebildet, dem u. a. Lord Rothschild, Rabbi Daiches und das Parlamentsmitglied S. Finburgh angehören. Der amerikanisch-jüd. Kongreß begrüßte, unter dem Vorsitz von Stephen Wise in einem einstimmigen Beschluß die Erweiterung der Jewish Agency zu einer jüd. Gesamtvertretung. Es sind, wie man weiß, Bestrebungen im Gange, um den Juden der Schweiz ebenfalls eine Vertretung zu sichern, die ihre Gesamtheit würdig und kompetent repräsentieren wird. Eine solche Nominierung würde den schweizer. Juden zur Ehre gereichen und würde auf der andern Seite der Bedeutung der Schweiz in der Geschichte der Palästina-Bewegung und als Sitz des Völkerbundes gerecht werden.



Offizielle Mitteilungen.

Pässe und Visa. Das Eidg. Justiz- und Polizei-Departement hat eine Reihe von Begünstigungen für die Kongreßteilnehmer zugestanden. Es gelten folgende Bestimmungen:

a) Inhaber gültiger Pässe aller Staaten, mit Ausnahme der unter b) genannten Länder, benötigen kein Schweizer Visum, sondern nur gegebenenfalls ein Durchreisevisum durch zwischenliegende Länder.

b) Die Inhaber von Pässen der Staaten Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Ungarn, Jugoslavien, Bulgarien, Griechenland, Türkei und Albanien erhalten das Schweizer Visum von den zuständigen Schweizer Konsulaten unter Vorweisung der Kongreßlegitimation gratis.

c) Auch „schriftenlose" Kongreßteilnehmer, das heißt solche, die keine gültigen, von der Schweiz anerkannten Ausweispapiere haben (Staatenlose, Inhaber von Nansenpässen, von Laisser-passers usw.), ausgenommen Sovietrussen, erhalten gleichfalls gegen Vorweisung der Kongreßlegitimation das Schweizer Visum von den zuständigen Schweizer Konsulaten ohne weiteres und gratis, wenn ihre Rückreise in den Herkunftsstaat oder ihre Weiterreise in einen dritten, der Schweiz angrenzenden Staat gesichert ist. Kongreßteilnehmer der Kategorien b) und c) haben also nichts weiter zu tun, als beim zion. Verband des Landes, in dem sie wohnen, eine Kongreßlegitimation zu beheben (diese Legitimationen werden bei allen Landesverbänden spätestens am 15. Juni in ausreichender Zahl vorrätig sein) und unter Vorlage dieser Legitimation das zuständige Schweizer Konsulat um die unentgeltliche Ausstellung eines Visums zu ersuchen.

d) Kongreßteilnehmer, die Sovietrussen sind, müssen zur rechtzeitigen Erlangung des Einreisevisums spätestens bis zum 20. Juni 1929 ein Einreisegesuch an den zion. Verband des Landes, in welchem sie wohnen, richten.

Gruss der Schweizer Juden an den 16. Zionistenkongreß.

Am 28. Juli — dem 25. Todestag Theodor Herzls — tritt in Zürich der 16. Zionistenkongreß zu einer in der Geschichte der zion. Bewegung entscheidenden Tagung zusammen. Der Jüd. Nationalfonds hat in Verbindung mit dem Schweizer. Zionistenverband beschlossen, eine großangelegte *Kongreß-Begrüßungs-Aktion* durchzuführen. Die Sympathie, die die Schweizer Judenheit der Zürcher Tagung entgegenbringt, soll mit einer praktischen Leistung für Erez Israel verbunden werden, indem dem waldarmen Lande Israel Bäume und Schatten gespendet werden. Als Ziel gilt die *Pflanzung von 1000 Bäumen im Herzlwald.* Es besteht kein Zweifel, daß weite Kreise der jüd. Bevölkerung der Schweiz sich an dieser Aktion beteiligen werden.

Zionistische Jugendgruppe, Zürich. Herr Dr. Weinert wird diesen Samstag, mit dem 2. Teil seines Geschichtskurses beginnen. Der Kurs ist nur für Vereinsmitglieder und findet vorläufig um 2.15 Uhr im Jugendheim, Hornergasse 12, statt. Dr. Weinert hat sich ferner bereit erklärt, in unserer Gruppe über seine Palästinareise zu sprechen. Der Vortrag wird Dienstag, den 11. Juni, um 8 Uhr, im Jugendheim gehalten.

1. Jüdisches Jugendorchester Zürich. Am 16. Juni findet das bereits traditionell gewordene Sommerfest auf dem Rigiblick statt. Es ist ein Programm zusammengestellt worden, das auch verwöhnten Ansprüchen genügen wird, und auch die Tanzlustigen werden auf ihre Rechnung kommen, denn Dada's bekannte Tanzkapelle wird auch das lahmste Bein nicht ruhig stehen lassen. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten.

Jeschiwah Montreux. Die Mitglieder des Kuratoriums der Jeschiwah Montreux werden schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag, den 16. Juni in Zürich eine Sitzung des Gesamtkuratoriums stattfindet. Wegen der Wichtigkeit der Traktanden wird vollzähliges Erscheinen erwartet. Lokal und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Statistik der jüdischen Bevölkerung Zürichs.

Von Saly Braunschweig, Zürich.

III. Fortsetzung.*)

Tabelle XI

Zivilstand, Alter nach Jahrzehnten und Wohnkreis

Gebor.	Total	Kreis I L	V	W	G	Kreis II L	V	W	G	Kreis III L	V	W	G	Kreis IV L	V	W	G
männl.																	
1830	10	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—
1840	47	1	9	1	—	1	6	1	—	1	2	—	—	1	6	3	1
1850	154	2	20	2	—	3	31	3	—	2	8	3	—	2	20	6	1
1860	305	8	37	2	1	4	45	3	—	1	19	2	2	4	71	1	—
1870	517	14	39	—	3	20	61	1	—	1	41	1	—	9	123	3	4
1880	*545	45	37	—	1	24	48	1	1	16	54	—	—	23	103	1	—
1890	579	86	11	—	—	42	7	—	1	53	13	—	—	93	23	1	—
1900	675	50	—	—	—	62	—	—	—	87	—	—	—	227	—	—	—
1910	577	48	—	—	—	66	—	—	—	89	—	—	—	203	—	—	—
1 weibl.																	
826/30	10	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—
1840	56	—	5	5	—	—	2	7	—	—	—	6	—	—	7	14	—
1850	122	—	14	16	—	1	15	7	—	—	3	6	1	2	11	10	—
1860	298	2	24	14	2	4	47	3	1	1	15	7	—	6	54	13	1
1870	457	8	36	7	—	9	45	7	—	2	40	8	1	5	113	10	3
1880	**565	16	46	1	1	5	59	1	—	9	52	5	1	22	123	5	1
1890	600	56	34	—	—	28	38	1	1	36	28	—	—	111	52	1	1
1900	600	57	—	—	—	69	—	—	—	101	—	—	—	213	2	—	—
1910	535	47	—	—	—	48	—	—	—	83	—	—	—	189	—	—	—
Total																	
männl.	3409	254	153	5	5	222	199	9	2	250	137	6	2	562	349	16	6
weibl.	3243	186	159	43	3	164	206	27	2	233	138	32	3	548	363	54	6
Zusamm.	6652																

Gebor.	Krsis V L	V	W	G	Kreis VI L	V	W	G	Kreis VII L	V	W	G	Kreis VIII L	V	W	G	hievon in Anstalten
männl.																	
1830	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
1840	—	—	—	—	—	6	1	—	—	3	—	—	1	3	—	—	2
1850	—	1	—	—	1	23	3	—	1	7	3	—	—	11	1	—	1
1860	1	3	—	—	2	44	4	1	1	26	1	—	3	16	2	1	3
1870	3	3	—	—	11	109	—	1	5	40	—	—	3	21	—	1	6
1880	5	7	—	—	31	72	—	2	16	29	1	1	8	19	—	—	4
1890	16	—	—	—	130	24	—	—	50	8	—	—	16	5	—	—	17
1900	13	—	—	—	149	—	—	—	52	—	—	—	35	—	—	—	10
1910	12	—	—	—	108	—	—	—	38	—	—	—	13	—	—	—	6
1 weibl.																	
826/30	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	§2	—	3
1840	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	1	2	—	2
1850	—	—	—	—	1	7	13	—	1	1	2	—	1	5	4	1	1
1860	—	1	—	1	1	29	17	2	2	16	14	—	3	10	7	1	3
1870	—	3	1	—	5	89	4	2	1	24	2	—	1	28	1	2	4
1880	1	8	—	1	22	98	2	2	6	45	3	2	7	21	—	—	11
1890	4	4	—	—	77	54	1	1	22	22	2	—	14	12	—	—	5
1900	6	—	—	—	107	—	—	—	27	—	—	—	18	—	—	—	2
1910	10	—	—	—	100	—	—	—	44	—	—	—	14	—	—	—	5
Total																	
männl.	50	14	—	—	432	279	9	4	163	113	5	1	79	76	5	2	
weibl.	21	16	2	2	313	279	42	7	103	108	24	3	58	78	16	4	

* 2 im Untersuchungsgefängnis ** 1 im Untersuchungsgefängnis § Geb. 1826 in Rußland § Geb. 1824, Gast im Zürch. Kurhaus.

L = ledig V = verheiratet W = verwitwet G = gerichtlich geschieden

Tabelle XI gibt uns Aufschluß über den Wohnkreis, die Struktur des Alters und den Zivilstand und liefert das Material zu der vergleichenden Tabelle XII. Die Totalität der männlichen jüd. Bevölkerung weist einen größeren Prozentsatz von Ledigen auf, als die der Gesamtbevölkerung. Besonders stark ist er im Jahrgang 1890—99, d. h. bei den Männern, die im Jahre 1920 20—30 Jahre alt waren; während bei der Gesamtbevölkerung von den in diesen Jahren stehenden Männern auf 100 schon 28 verheiratet waren, entfallen auf 100 Juden nur 15 Verheiratete. Materielle, wirtschaftliche Ansprüche schieben das Heiratsalter hinauf. Die weibliche jüd. Bevölkerung steht hingegen etwas besser da; in ihrer Totalität weist sie etwas weniger Ledige auf, als die Totalbevölkerung, besonders bemerkbar ist ihre Besserstellung bei den 20—25 Jährigen. Die Sorge des jüd. Hausvaters um die Versorgung seiner Tochter zeigt hier ihre guten Erfolge. Von dieser Altersstufe waren von 100 schon 62 verheiratet, während bei der weiblichen Gesamtbevölkerung erst 44 das Joch der Ehe tragen.

Tabelle XII

Zivilstand der Gesamtbevölkerung und der Jüdischen

Männlich geboren	Tolal	hievon Ledig	%	Verheiratet	%	Verwitwet	%	Geschieden	%
Gesamtbevölk. 1830-1889	44191	7001	15,8	33753	76,5	2368	5,3	1069	2,4
hievon Juden	1578	274	17,4	1229	77,9	54	3,4	21	1,3
Gesamtbevölk. 1890-1894	19032	13547	71,2	5344	28,1	64	0,3	77	0,4
hievon Juden	579	486	83,9	91	15,7	1	0,15	1	0,15
Gesamtbevölk. 1895-1899	—	—	—	—	—	—	—	—	—
hievon Juden	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtbevölk. 1900-1920	30952	30906	99,9	46	0,15	—	—	—	—
hievon Juden	1252	1252	100	—	—	—	—	—	—
Gesamtbevölk. 1830-1920	94175	51454	54,6	39143	41,7	2432	2,5	1146	1,2
hievon Juden	3409	2012	59,1	1320	38,7	55	1,6	22	0,6

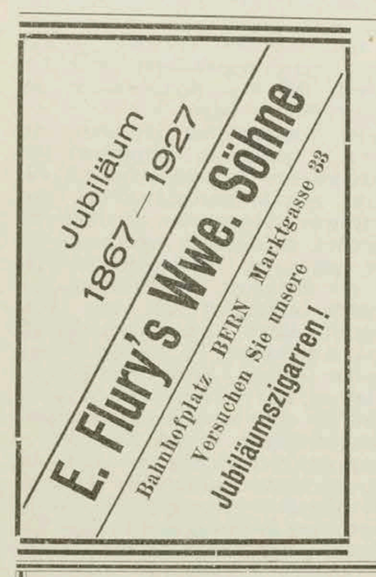
Weiblich geboren	Total	Ledig	%	Verheiratet	%	Verwitwet	%	Geschieden	%
Gesamtbevölk. 1830-1889	55260	12490	22,6	31433	56,9	9246	16,8	2091	3,7
hievon Juden	1508	145	9,6	1101	73,1	235	15,5	27	1,8
Gesamtbevölk. 1890-1894	12063	6472	53,8	5293	44,0	145	1,1	153	1,1
hievon Juden	309	112	36,2	192	62,1	4	1,3	1	0,3
Gesamtbevölk. 1895-1899	13059	10425	79,9	2554	19.6	32	0,2	48	0,3
hievon Juden	291	236	81	52	18	1	0,3	2	0,7
Gesamtbevölk. 1900-1920	32604	32415	99,4	183	0,5	3	—	1	—
hievon Juden	1135	1133	100	2	—	—	—	—	—
Gesamtbevölk. 1830-1920	112986	61802	54,6	39465	35,1	9426	8,3	2293	2
hievon Juden	3243	1626	50,1	1347	41,5	240	7,4	30	1

Tabelle XIII unterscheidet getrennt nach der Heimatberechtigung den Zivilstand der zwischen 1890—1899 geborenen weiblichen jüd. Einwohnern. Sie zeigt uns deutlich, daß die Herkunft keinen Einfluß auf den Zivilstand hat. Die früher bei den Juden aus den östlichen Ländern übliche frühzeitige Verheiratung der Töchter findet hier nicht mehr statt. Die gleichen soz. Bedingungen zeitigen ähnliche Verhältnisse im Zivilstand. Von den 600 weibl. jüd. Einwohnern, die im Jahre 1920 im Alter von 20—30 Jahren standen, waren 348 ledig, 244 verheiratet, 5 schon verwitwet und 3 geschieden. Die einzelnen nach ihrer Heimatberechtigung getrennten Gruppen, weisen ganz ähnliche Verhältnisse auf, es sind fast immer 3/5 ledig, 2/5 verheiratet. Die Zahl der Verwitweten ist bei der jüd. Bevölkerung etwas geringer, als bei der Totalbevölkerung; so kommen beispielsweise auf 100 verheiratete Männer der Totalbevölkerung etwa 6 verwitwete; bei den jüd. Männern fallen auf 100 Verheiratete nur 4 Witwer. Von 100 jüd. Ehemännern, ohne daß sie wieder heirateten, wurde der Bund der Ehe von 1,7 gelöst; bei der Totalbevölkerung enfallen auf 100 Verheiratete 2,9 geschiedene Männer Analog liegen die Verhältnisse bei der weibl. Bevölkerung. In Prozenten weist die weibliche Totalbevölkerung zur jüd. doppelt soviel geschiedene Frauen auf. Hiezu ist noch speziell zu bemerken, daß bei dem katholischen Teil der Bevölkerung eine Scheidung durch die Kirche möglichst verhindert wird, ein größerer Teil somit auf die protestantischen

*) Siehe JPZ Nr. 546 und 547.

Empfehlenswerte Firmen in BERN


Bundeshaus.



Schweiz. Kreditanstalt

Bern

Bundesplatz 2 Tel. Bw. 41.42

Aktienkapital und Reserven Fr. 196,000,000

Abgabe von **5**% Kassa-Obligationen
auf 3 oder 5 Jahre fest

Zinsvergütung auf Einlageheften **4**%

Besorgung aller übrigen Bankgeschäfte



Eine neue Serie
BALLY-SCHUHE

STETS EINGANG
DER NEUESTEN
MODELLE

F. Fürst & Cie.,
A. G.
SCHUHHAUS
Spitalgasse 9
BERN

Cinema Splendid-Palace

Neuengasse PASSAGE VON WERDT Spitalgasse

Ein Grossfilm von unerhörter Gewalt

Du sollst nicht ehebrechen!

II. Rintintin der beliebte Wolfshund in:

Rintintins schwerster Sieg

Ciné-Journal bringt Neuigkeiten aus aller Welt

Gegr. 1801



GEBRÜDER POCHON

GOLD- UND SILBERSCHMIEDE — UHREN
55 MARKTGASSE BERN MARKTGASSE 55

KUNST- UND ANTIQUITÄTENHANDLUNG

HANS THIERSTEIN

BERN

KRAMGASSE 66 — TELEPHON BOLLWERK 984

ISELIN, TÜRLER & Co

JTC

Marktgasse 8 BERN Marktgasse 8

Gestrickte Damenwesten, Jumpers, Pullovers
Combinaisons, Directoires, Strümpfe.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Pomona

Bern

Vegetarisches Speisehaus
Sorgfältige Küche
Effingerstraße Nr. 12
n. Bahnhof

In Bern besucht man

Schwimmbad
Türkisch Bad
Wannenbäder
Medizinische Bäder
מקוה

BADANSTALT SOMMERLEIST A.-G.
Maulbeerstr. 14 Tel. B. 18.90

Erste bernische Dampf-Färberei und Chemische Waschanstalt

Karl Fortmann / Bern

färbt und reinigt sämtliche Damen- und Herren-Garderoben

Trauersachen innert 24 Stunden. Prompter Postversand.

PIANOHAUS

Schlawin - Junk

41 Neugasse Bern Tel. Christ. 41.80

Stets großes Lager von Pianos, Pianola, Flügel

Miete, Abzahlung, Tausch Occasions-Instrumente

M. Steiger & Co.

Marktgasse 45 BERN Amthausgasse 28

Spezialgeschäft für

Kristall - Porzellan - Steingut

Kunstporzellane - Broncen

Feine Korbmöbel

Ia. Qualitäts-Neuheiten
Tadelloser Sitz und sehr preiswert
bekommen Sie bei

A. GOLDBERGER

Marchand-Tailleur

BERN 35 Spitalgasse 35 BERN

Tabelle XIII.

Zivilstand der weibl. Bevölkerung geb. 1890—99

Insgesamt Personen	Heimat berechtigt:	Ledig 1890/94	Ledig 1895/99	Ledig Total	Verheiratet 1890/94	Verheiratet 1895/99	Verheiratet Total
119	Stadt Zürich	16	58	74	35	10	45
59	Kanton Zürich	5	24	29	27	3	30
49	Endingen-Lengnau	5	25	30	12	7	19
31	Uebrige Schweiz	7	9	16	8	7	15
68	Deutschland	23	17	40	23	5	28
12	Frankreich	6	3	9	2	1	3
338		62	136	198	107	33	140
3	verwitw. u. gesch.						
West 341							
148	Polen	25	58	83	52	13	65
47	Rußland	10	18	28	15	4	19
24	Oesterreich-Ungarn	7	10	17	6	1	7
9	Tschechoslovakei	2	2	4	4	1	5
5	Lettland - Littauen	2	—	2	3	—	3
11	Rumänien-Bulgarien	3	7	10	1	—	1
5	Türkei - Palästina Griechenl.-Aegypten	—	3	3	2	—	2
5	Uebersee	1	2	3	2	—	2
254		50	100	150	85	19	104
5	verwitw. u. gesch.						
Ost 259							
Total 592		112	236	348	192	52	244
8	verwitw. u. gesch. v. Ost u. West						
Total 600							

Ehen entfallen muß. Da die Trennung einer Ehe nach jüd. Ritus im Gegensatz zur kath. Kirche, durchaus möglich, kann die verhältnismäßig schwache Vertretung der Geschiedenen bei der jüd. Bevölkerung als ein Zeichen des Bestandes der jüd. Ehe bewertet werden.

Mischehen bestanden am 1. Dezember 1920: (aus den Ergebnissen der eidg. Volkszählung, Stadt Zürich).

	Mann jüd. / Frau kath.	Mann jüd. / Frau prot.	Mann jüd. / Frau irgend.
	24	32	4
auf 1215 rein jüdische Ehen	60 =	5%	

	Mann kath. / Frau jüd.	Mann prot. / Frau jüd.	Mann irgend. / Frau Jüd.
	10	27	—
auf 1215 rein jüdische Ehen	37 =	3%	

Total 97 Mischehen = 8%.

Es hatten somit etwas mehr jüd. Männer andersgläubige Frauen geheiratet; die Ehen jüd. Mädchen mit christlichen Männern sind etwas weniger zahlreich. Gemessen an den Zahlen der Mischehen speziell Deutschlands und den Ländern des ehemaligen Oesterreich-Ungarn, ist die Anzahl der Mischehen in Zürich eine recht bescheidene zu nennen. Waren es 1920 etwa 8 Prozent aller rein jüd. Ehen, so dürfte die Anzahl der Mischehen in den letzten Jahren jedoch eher gewachsen sein. Die Volkszählung 1930 wird hierüber erst genauere Aufklärung bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Verwaltungskommission des Zentralvereins.

Luzern. - M.D. - Anschließend an das Lernen der „Chewras Schass" fand eine Sitzung der Verwaltungskommission des Zentralvereins zur Förderung des gesetzestreuen Judentums in der Schweiz statt. Namens des Vorstandes in Basel berichtete Herr Dr. Marcus Cohn, welcher die Versammlung leitete, über die Tätigkeit des Vorstandes im letzten Jahr. Er konnte mit Freude feststellen, daß weitere Kräfte für den Zentralverein gewonnen werden konnten, welche eine gedeihliche Weiterarbeit desselben ermöglichen. Er teilte mit, daß der Vorstand in den nächsten Monaten eine ordentliche Generalversammlung einberufen werde, welche sich vor allem auch mit den Aenderungen der Statuten und den Neuwahlen zu beschäftigen habe.

Besonderes Augenmerk hatte der Vorstand der Förderung der Stellenvermittlungszentrale (Schomre Schabbos) des Zentralvereins gewidmet. Der Anschluß des Zentralvereins an den Weltverband Schomre Schabbos, mit Sitz in Berlin, welcher vom Vorstande bereits zugesagt worden war, wurde von der Verwaltungskommission einstimmig genehmigt. Ausführlich berichtete sodann Herr Dr. S. Ortlieb, der Leiter der Stellenvermittlungszentrale Schomre Schabbos, über die Tätigkeit der Zentrale (mit Sitz in Zürich). An der Aussprache beteiligten sich vor allem die Herren Josef Brandeis (Zürich), René Lehmann (Basel), Viktor Rhein (Zürich), Moses Bollag (Baden), Dr. Robert Guggenheim (Luzern), Hermann Cohn (Zürich), Moses Erlanger (Luzern), Kantor J. Fröhlich (Baden), Dr. M. Donath (Liestal) und es wurde beschlossen, künftighin für eine bessere Zusammenarbeit der einzelnen Stellenvermittlungszentralen in der Schweiz zu sorgen und diese durch Zuziehung weiterer Kräfte zu ergänzen. Es wurde in Aussicht genommen, an einem bestimmten Tage in allen Gemeinden der Schweiz eine öffentliche Kundgebung für die Schabbos-Idee zu veranstalten. Durch ein Werbezirkular sollen alle Interessenten, besonders die Arbeitgeber, neuerdings auf die Stellenvermittlungszentrale hingewiesen werden. Es wurde auch der Wunsch ausgesprochen, daß die Herren Rabbiner und Lehrer der Schweiz sich an diesen Schomre Schabbos-Arbeiten, insbes. bei der Vermittlung von sabbatfreien Stellen in großen Betrieben, beteiligen mögen. Die anwesenden Herren Rabbiner Krauß (Baden) und Rabbiner S. Brom (Luzern) erklärten sich hiezu gerne bereit.

Ueber die Tätigkeit des Schweizer Lokalkomitees des Vereins zur Förderung ritueller Speisehäuser (Sitz in Hamburg) berichtete Herr Simon Erlanger (Luzern), welcher für die nächste Generalversammlung des Zentralvereins einen ausführlichen Tätigkeitsbericht, sowie Vorschläge, hinsichtlich einer organisatorischen Vereinfachung der Zusammenarbeit mit dem Zentralverein in Aussicht stellte. Ueber die Ausgestaltung der Bibliothek des Zentralvereins berichtete Herr Dr. M. Donath (Liestal), welcher mitteilte, daß die nun vergrößerte Bibliothek demnächst wiederum allen Interessenten, vor allem den kleineren Gemeinden der Schweiz zur Verfügung gestellt werde. Sodann gelangten noch diverse Subventionsgesuche zur Verhandlung. In das Kuratorium der Jeschiwa in Montreux wurden von Seite des Zentralvereins und der Chewras Schass die Herren M. Schwarz (Basel) und J. Fröhlich (Baden) als Delegierte bestätigt. In einem Schlußwort gab der Versammlungsleiter, Herr Dr. M. Cohn der Hoffnung Ausdruck, daß die Tätigkeit des Zentralvereins sich künftighin in gedeihlicher Weise entfalten möge und daß alle früheren Mitarbeiter im Zentralverein dessen idealen Bestrebungen und der von ihm übernommenen vielfachen praktischen Kleinarbeit ihre Kräfte widmen mögen. M. D.

Basler Synagogenchor. Zu der unter diesem Titel in JPZ Nr. 546 erschienenen Einsendung erhalten wir vom Vorstande des Vereins „Schir Zion" Basel eine längere Erklärung, in welcher bestritten wird, daß die Mitglieder des neuen Synagogenchors sich aus der Mehrzahl der Aktiven des Vereins Schir Zion rekrutieren. Die Leitung des Vereins „Schir Zion" legt ferner dagegen Verwahrung ein, daß in jener Notiz eine Scheidung in „gemeindetreue" und „nicht gemeindetreue" Mitglieder vorgenommen werde. Solcher Art werde dem Verein „Schir Zion", der 30 Jahre lang in uneigennütziger Weise zur Freude der Gemeindemitglieder zur Hebung des Gottesdienstes beigetragen habe, nicht der verdiente Dank abgestattet. Daß seine Tätigkeit im Dienste der Gemeinde ein Ende gefunden habe, hat der Verein „Schir Zion" selbst am meisten bedauert.

Israelitische Religionsgesellschaft Basel. (Eing.) Da der Synagogenbau seiner Vollendung entgegengeht, empfiehlt es sich schon jetzt Plätze zu bestellen.

Vorträge des jüdischen Studentenverbandes in Bern. Der jüd. Studentenverband der Berner Universität veranstaltet auch im Sommersemester einige populär-wissenschaftliche Vorträge über verschiedene jüd. Probleme. Der erste Vortrag von Hrn. Privatdozent Dr. Lifschitz über: „Die Auswirkungen der demokratischen Idee im Leben der Juden' findet am Dienstag, den 11. Juni, abends 8.15 Uhr, im „Daheim' statt. — Am 20. Juni, abends 8.15 Uhr, spricht im „Daheim" Herr Privatdozent Dr. D. Gawronsky über das Thema: „Hermann Cohen und das Problem des Judentums". Alle jüd. Studenten und ein weiteres Publikum ist höfl. eingeladen. Ch. R.

Ein Bote aus Erez-Jsrael.

Zürich. Vor etwa 3½ Jahren ist der in Zürich als Gründer des Betlokals „Beth-Hamidrasch-Hechodosch" wohlbekannte und sonst sehr beliebte Mendel Jehoschia Leibowicz nach Palästina ausgewandert. Nach 27-jähriger Ansäßigkeit in Zürich und nachdem er es zum Wohlstand gebracht hat, überkam ihn, den traditionstreuen chassidischen Juden, die Einsicht, daß ein Sichausleben der jüd. Seele in ihrer Ganzheit nur in der Heimat des jüd. Volkes möglich sei. Eine wunderbare Hellsichtigkeit überkam den bejahrten Mann, der schon Großvater von Enkeln im Jünglingsalter war. Die durch die begonnene Wiederverknüpfung der jüd. Volksseele mit dem heimatlichen Boden in Erez Israel entstandene starke psychische Vibration hat auch die empfindsame Seele des Mendel-Jehoschia ergriffen. Die felsenstarke Gläubigkeit dieses chassidischen Juden hat eine höhere Steigerung erfahren, indem er in dem Aufbau Erez Israels eine gottgefällige Arbeit ersah. Einen wahrhaften Gottesdienst. Die Erfüllung eines Gottesanbotes, so groß und so heilig, wie irgend ein größtes Gebot der heiligen Lehre. Und nach siebenundzwanzigjähr. Hiersein wanderte Mendel-Jehoschia mit Frau und einer Tochter nach Palästina aus. Rührend und überaus originell war der Abschied, den er genommen. In hebräisch geschriebenem Abschiedswort, das in der Form eines Flugblattes in allen Betlokalen Außersihls aufgehängt wurde, begründete er seinen Entschluß zur Abreise nach Palästina, dankte allen für die ihm erwiesenen Freundlichkeiten und bat um Verzeihen für eventuell irgend jemandem unbewußt begangenes Unrecht. In Tel-Aviv begann Mendel-Jehoschia für sich ein Haus zu bauen. Er baute selbst mit. Mit eigenen Händen! Ohne Rock, die Hemdärmel aufgeschürzt, mit dem Käppchen auf dem Kopfe, im Tales-Koton, die Zizis nach allen Windrichtungen flatternd, verrichtete er auf offener Straße an seinem Neubau Maurerarbeit. Nein, er verrichtete Gottesdienst! Denn jeder Ziegelstein, den er auf den andern legte, bedeutete für ihn die Vollstreckung des Willens Gottes, das heilige Land durch sein Volk und für sein Volk aufzubauen. Und es flogen Briefe nach Zürich, zu seinen hier verbliebenen Söhnen, die voll trunkener Begeisterung waren für das Land und das gottgefällige Aufbauwerk. Seine Briefe waren ein Schir-haschirin-Sang auf das wachsende und aufblühende Land und die aufbauenden jungen Kräfte, denen er wegen ihres Heldentums und ihres Opferwillens alle ihre Verirrungen verzieh. Denn nach seiner Auffassung erfüllten doch auch sie mit ihrer Arbeit den Willen Gottes, und das ist für ihn das Ausschlaggebende. Nach dreieinhalbjähriger Abwesenheit kam Mendel-Jehoschia letzten Donnerstag zu einem kurzen Besuche seiner Söhne und Enkelkinder nach Zürich. Die jüd. Bevölkerung Außersihls belagert ihn förmlich. So stark ist das Streben, die Wahrheit über Erez Israel von einem gläubigen und doch mit normaler Sehkraft ausgestatteten Manne zu erfahren. Herr Mendel-Jehoschia Leibowicz ist kein Redner. Er will auch keine Vorträge über Palästina halten, wie es sonst üblicherweise geschieht, wenn man dort auch noch so kurze Zeit geweilt hat. Aber auf Drängen seiner Freunde hat er sich bereit erklärt, nächsten Samstag, den 8. Juni, um 6 Uhr abends, nach Mincha und beim Scholes-Seudos im Beth-Hamidrasch der Gemeinde „Agudas Achim", an der Erikastraße 8, auf spezielle Befragungen schildernde Auskünfte zu geben. Herr Mendel-Jehoschia Leibowicz ist kein großer Redner vor dem Herrn, aber er hat eine Seele, die überzeugender wirkt als manche gedrechselte Rede. E. B. S.

Sabbatfreie Stellenvermittlung i. d. Schweiz d. schweiz. thoratreuen Zentralvereins

Centrale Zürich, Postfach Selnau.

Offene Stellen.

Gesucht: 1. 2 Lehrlinge ev. 2 Lehrmädchen. 2. 2 Bureaufräuleins. 3. Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt nach Zürich. 4. Nach Paris tüchtiges Mädchen in streng rituelles Haus 5. Mädchen für Lagerarbeit.

Stellengesuche.

1. Junger tüchtiger Mann für Bureau und Lager. 2. Junger Mann sucht Stellung als Hilfszuschneider in Herrenkonfektionsbranche. 3. Fräulein als Empfangfräulein. 4. Fräulein als Gesellschafterin ev. Kinderfräulein nach Paris oder London. 5. Tüchtige Köchin sucht Stelle.

Les Examens à la Communauté Agudath Achim, Genève. C'est avec une vive satisfaction que nous avons constaté l'évolution et la situation florissante de l'école. Les élèves se tirèrent très bien des questions qui leur furent posée. C'est un plaisir de les entendre parler hébreu. Le jury qui présidait les examens était composé de M. M.Dr. Rabinowicz, Blum, Tscherny et Lipnitzki. Les résultats sont les suivants: Ier groupe. Ier prix: Willy Chliamovitch, Israil Smidoff. IIe prix: Bernard Lipnitzki, Michel Smidoff. IIIe prix: Moïse Bielawski. IIe groupe. Ier prix: Isaac Herschmann. IIe prix: Charles Herschmann, Jacques Soumari. IIIe prix: Nahoum Juffa. IVe prix: Roger Marx, Henri Soumari. Un prix d'encouragement est décerné à Paul Glaß. La distribution des prix sera publique. Une excursion est projetée, à laquelle les parents et les amis de la Talmud-Thora sont conviés, et qui terminera en gaîté l'année scolaire. E.

Zionistische Vereinigung Baden. Am 25. Mai fand im Hotel Rose die gutbesuchte ordentliche Generalversammlung der zion. Vereinigung Badens statt. Der Präsident Hr. Charles Levy-Fuchs eröffnete die Sitzung und gab einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes während des verflossenen Vereinsjahres. In seinen kurzen und klaren Ausführungen wies er auf die verschiedenen Veranstaltungen hin, die durch den Vorstand organisiert wurden, um die zion. Idee zu verbreiten. Als die bestgelungene Veranstaltung sei hervorzuheben, die schöne Aufführung des jüd. Filmes „Frühling in Palästina" im Cinema Sterk. Darauf verlas der Kassier Hr. Rosowsky den Kassabericht, dessen erfreulicher Abschluß die Revisoren bestätigten. Nachdem der Aktuar das Protokoll vorgelesen, übernahm Herr S. Levy nach einstimmiger Wahl das Amt des Tagespräsidenten und man schritt zur Neuwahl des Vorstandes. Durch die vortreffliche Leitung des Tagespräsidenten, konnten diese rasch durchgeführt werden. Hr. S. Levy verfehlte dabei nicht, die Verdienste des Präsidenten, Hrn. Charles Levy-Fuchs, in warmen Worten hervorzuheben. Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden HH. zusammen: Präsident: Hr. Charles Levy-Fuchs, Kassier: Hr. Manket, Aktuar: Hr. Meier. Beisitzende die HH. S. Levy, Isi Meier und Rosowsky, wobei die beiden ersten Herren als N.F.-Kommissär und Keren Hajessod-Kommissär bestätigt wurden. Als Revisoren figurieren die HH. A. Fuchs und T. Pillater. Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde beschlossen, alle 14 Tage eine Zusammenkunft der Vereinsmitglieder zu veranstalten, um laufende Themen zu behandeln und Presseberichte zu erstatten. Nachdem die Zeit schon sehr vorgerückt war, griff Herr Ch. Levy-Fuchs als neu bestätigter Präsident zum Schlußwort und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem neuen Vorstand, zufolge seiner so durchaus glücklichen Zusammensetzung gelingen werde, die Vereinsgeschäfte im neuen Jahre, zum allgemeinen Wohle und im Interesse der zion. Idee zu verwalten und immer mehr zu fördern. S. M.

SPORT.

Jüdischer Turnverein, Basel. JTV - Abstinenten III 10 : 0 (6 : 0) zum letzten Handballspiel tritt JTV an mit: Mayer; Levy, Rueff; Sternlicht, Leserowitz, Kimche II; Fischlewitz, Horowitz, Nadelmann II, Lieblich, Nadelmann I. Durch rasche Kombination sichert sich JTV eine Ueberlegenheit über die sich tapfer wehrenden Abstinenten. Mit diesem Sieg sichert sich JTV den 4. Platz der 6er-Gruppe. — Sonntag, den 9. Juni, findet die für alle Aktiven oblig. Kantonalturnfahrt nach der Farnsburg statt. Sammlung 6.15 Uhr am Bundesbahnhof. Fahrt bis Rheinfelden und Marsch nach der Farnsburg, wo Wettkämpfe und Spiele ausgetragen werden (3-Kampf Leichtathletik und Kunst, Fahnenlauf 10 Mal 80 m etc.). Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Rückfahrt ab Gelterkinden 19.30 Uhr. Am 16. Juni findet in Frenkendorf der Kant. Leichtathletenturntag statt, zu dem JTV für die Oberstufe Horowitz und für die Unterstufe Levy, Lieblich L. und S., Nadelmann und Schwob gemeldet hat. Sonntag, den 30. Juni, findet in Basel der Kant. Lauftag statt, an dem JTV voraussichtlich mit 1—2 Mannschaften in der 4 Mal 100 m und Olympischen Stafette starten werden. Goldfarb (Berner Blau-Weiß) lief am Meeting GGB-Old Boys-SC Biel die 400 m als erster in 50,5 Sek.



Wochen-Kalender.



Juni	1929	Jjar/Siwon	5689	Gottesdienstordnung: I. C. Z.	I.R.G.Z.
			Eingang 7.15		
7	Freitag	28	Freitag abends	7.00	7.15
8	Samstag	29	שבת במדבר morgens	8.30	7.45
			הפט' מחר חדש		
9	Sonntag	1	ראש חדש מנחה	4.00	4.00
10	Montag	2			
11	Dienstag	3			
12	Mittwoch	4	Wochentag: morgens	7.00	6.30
13	Donnerstag	5	Eingang 7.15 abends	6.00	7.05
			עירוב תבשילין Maariw	9.10-9.15	

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	9.10	Endingen und Lengnau	9.10	St. Gallen	9.11
				Genf u. Lausanne	9.16
Luzern	9.13	Basel u. Bern	9.19	Lugano	9.03

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Josef Leitner-Wurm, Zürich. Ein Sohn des Herrn Jacques Guggenheim-Schlesinger, Zürich. Ein Sohn des Herrn Louis Bloch-Guggenheim, Bern. Eine Tochter des Herrn René Lehmann-Posen, Basel. Ein Sohn des Herrn Michael Keßler-Rubinfeld, Zürich. Ein Sohn des Herrn Kahn-Metzger, Strasbourg.

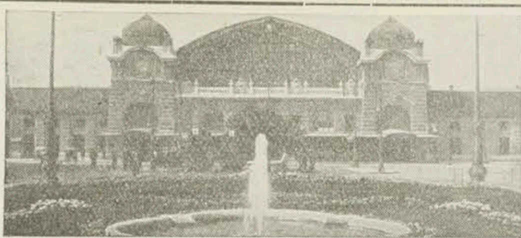
Bar-Mizwoh: Loeb, Sohn des Herrn H. Schaja, Basel. Berthold, Sohn des Herrn Max Wertheimer, Bern.

Verlobte: Frl. Helen Tenzer, Zürich, mit Herrn Robert Thorner, Luzern. Frl. Ilse Loeb, Bern, mit Herrn Henri-Louis Bloch, La Chaux-de-Fonds. Frl. Irène Fuchs, Mulhouse, mit Herrn Lucien Israel, Metz. Frl. Maria Auer, Budapest, mit Herrn Imre Hoffmann, Budapest.

Vermählte: Herr Alfred Rosenfeld, mit Frl. Georgette Bloch, Bern. Herr Charles Antmann, mit Frl. Clairette Lob, Biel.

Gestorben: Herr Heinrich Guggenheim, 85 Jahre alt, in Zürich. Herr Springer, 40 Jahre alt, von Krakau, gest. in Davos, beerdigt in Zürich. Herr Aba Grünberg, 87 Jahre alt, in Zürich. Herr Marcus Chaim Pasternak, 34 Jahre alt, in Zürich. Herr Bernhard Neufeld, 33 Jahre alt, in Lodz (Sohn von Frau T. Neufeld, Zürich). Herr Julien Weill, Mulhouse.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL


Bundesbahnhof



WOLLSTOFFE
SEIDENSTOFFE
KONFEKTION FÜR
DAMEN u. KINDER
MODES
BONNETERIE
LINGERIE
Spezial-Abteilung:
MASS-SALONS
für elegante Damenkleidung
ZUM WILDEN MANN
BASEL - Freiestrasse



HOTEL
Metropole-Monopole
BASEL

im Geschäftszentrum der Stadt

Fliessendes Wasser und Telephon in allen Zimmern
Moderner Comfort — Privatbäder — Garage

Telephon: Safran 14.26 - Telegramm-Adresse: Metropole



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38

U. SAUTER
Goldschmied, A.-G.
Freiestrasse 27 — Telephon Safran 12.30
Werkstätten für feine Gold- und Silberarbeiten
Schmuck — Perlen

Christen A.-G.
Comestibles
BASEL
Marktpl. 4 - Heumattstr. 21
bietet Ihnen das ganze Jahr die reichste Auswahl in
Fluß- & Meerfischen
Prompter Versand nach auswärts.

Möbelfabrik Hofstetter
Das Haus für vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Telephon Safran 31.51
Aeschenvorstadt 4 — Malzgasse 9



כשר
Packung erkenntlich
durch diese 2 Streifen
Verlangen Sie ausdrücklich
Marke Dalang



Otto Althaus-Wyss, Basel
vorm. Ulr. Wyss Wwe.
Erstes Spezialgeschäft am Platze in
Käse und Butter
EN GROS: Friedensgasse 24, Telephon Safran 3503
DÉTAIL: Gerbergasse 62, Telephon Safran 4083
Prompter Versand Inland und Ausland



F. Klingelfuss & Co., Basel
Elektrische Unternehmungen
Petergasse 7/26 Tel. Safran 46.26
Ausführung elektr. Kraft- u. Lichtanlagen, Sonnerie-Einrichtungen.
Erstellung von Telephonanlagen an das öffentliche Netz.
Reparaturen prompt und billigst

BETTWAREN-SPEZIALGESCHÄFT
R. HÖRNER-SCHILLING
Telephon B. 48.64 **BASEL** Fischmarkt 9
Bettfedern - Flaum - Rosshaare
Aussteuerbetten - Eisenbettstellen
Patentmatratzen - Wolldecken
Dampfreinigung v. Federn u. Flaum - Umarbeiten

Taxi-Genossenschaft
Steinentorberg 12 BASEL Steinentorberg 12
Telephon S. 4822
Tag- und Nachtbetrieb

PALACE BASEL
Untere Rebgasse 10 (beim Klaraplatz)
Das führende Cinéma und Variété Basels
Neu für Basel! Erstaufführung!
Strassen der Sünde
2. Film:
Bub oder Mädel?

Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften
„SURSUM"-KOHLEPAPIER
Generalagentur für die Schweiz:
L. PORTMANN & Co.
Spezialgeschäft für Qualitäts-Kohlepapiere
Thiersteinerallee 29
BASEL